St. Florian

Feuerwehr-Lehr- und Informationsblatt für die Feuerwehren im Oldenburgischen Feuerwehrverband e. V.

April 2026
Ausgabe 215
54. Jahrgang
Schutzgebühr 2,00 Euro









FEUERWEHR –
Stark durch Zusammenhalt

Inhalt

Fahrzeuge & Technik

Freiwillige Feuerwehr Friesoythe erhält neuen Mannschaftstransportwagen 3

Nachrichten & Internes

Starke Rauchentwicklung in Altenheim 7

Wenn aus „kann unterstützen“ ein „ist verplant“ wird 10

Feuerwehrszene

Tannenbaum-Weitwurf-Wettbewerb in Rastede 13

Ortsfeuerwehr Großenkneten 14

Fragen an Dirk Heuer, Kreisbrandmeister im Landkreis Friesland 16

Meine Meinung

Kommentare zu aktuellen Feuerwehrthemen 18

Nachrichten & Internes

Aus den Verbänden · Ehrungen 19

Sicherheit, die ankommt: Landkreis Cloppenburg wird „Partner der Feuerwehr“ 22

Kinder & Jugend

Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr Ramsloh 28

Praxis & Ausbildung

Realistische Einsatzübung in Wildeshausen 31

Erfolgreiche Einsatzübung am Baggersee Westerholt 33

Historie

Saisoneröffnung Feuerwehrmuseum Jever 35

Rubriken

Editorial 2

Impressum 2

Impressum

Herausgeber

Oldenburgischer Feuerwehrverband e.V., www.ofv-112.de

Verbandsvorsitzender Udo Schwarz, Weizenkamp 14, 49401 Damme, **rbm@ofv-112.de**

Verbandsgeschäftsführer: Christian Rhein, Kortebrügger Straße 11b, 26215 Wiefelstede, **geschaeftsfuehrer@ofv-112.de**

Ansprechpartner OFV

Thomas Giehl, Leiter Öffentlichkeitsarbeit im OFV, Mobil 0160/97046468, **oeffentlichkeitsarbeit@ofv-112.de**

Redaktion

Redaktionsteam St. Florian, **st.florian@ofv-112.de**

Redakteure: Thomas Giehl OFV (Projektleiter), Heiko Pold (KFV Ammerland), Viola Rabold (BF Wilhelmshaven), Georg von Ivernois (KFV Friesland), Annika Spille (Lektorat)

Gestaltung: Druckerei Oskar Berg

Anzeigenverkauf

Es gelten die Preise aus den Mediadaten 2026

Druck

Druckerei Oskar Berg, Inh. Christian Berg e.K., Lange Straße 10, 26345 Bockhorn, **www.druckerei-berg.de**

Editorial

Stark durch Zusammenhalt

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Leserinnen und Leser,

wir entscheiden nicht, wann und in welcher Lage wir gebraucht werden. Aber wir entscheiden, wie wir ihr begegnen: mit Ruhe, Klarheit und einem verlässlichen Miteinander. Diese Haltung ist kein philosophisches Extra, sondern Kern dessen, was Feuerwehr ausmacht – im Einsatz genauso wie in Ausbildung und Führung.

Der „St. Florian“ ist als vierteljährlich erscheinende Ausbildungs-, Lehr- und Informationsschrift des Oldenburgischen Feuerwehrverbands dafür da, Wissen zu bündeln, Erfahrung zu teilen und Orientierung zu geben. Wir greifen Themen auf, die unsere Feuerwehren im Oldenburger Land in der Praxis treffen – mit dem Anspruch, dass aus Information Handlungssicherheit wird.

Die Einsatzwirklichkeit zeigt, wie schnell „Routine“ anspruchsvoll wird: Lagen sind anfangs unklar, Kräfte und Mittel müssen unter Zeitdruck sauber koordiniert werden, und oft entscheidet die erste Stunde über den weiteren Verlauf. Genau deshalb ist Ausbildung mehr als das Abarbeiten von Lehrinhalten. Sie ist das Einüben von Haltung: strukturiert denken, klar kommunizieren, sicher handeln – auch dann, wenn es ungemütlich wird.

Dabei stehen wir zunehmend in einem Zwiespalt, der uns im Feuerwehralltag täglich begegnet: Digitalisierung stärkt uns – und kann im nächsten Moment fehlen. Digitale Alarmierung, Lagekarten, Führungssoftware, Drohnenbilder, schnelle Datenwege und mobile Endgeräte sind wertvolle Werkzeuge. Sie schaffen Übersicht und Tempo. Zugleich dürfen wir nicht übersehen, wie fragil diese Komfortzone sein kann: Stromausfall, Ausfall von Mobilfunk oder Internet, Störungen in Netzen oder Diensten – und plötzlich ist das, was eben noch selbstverständlich war, nicht mehr verfügbar. Dann entscheidet sich, ob wir neben der digitalen Routine auch das Handwerk sicher beherrschen: klare Meldewege, belastbare Funkverfahren, ein analoges Lagebild, Redundanzen, Notstrom und Abläufe, die auch ohne Bildschirm funktionieren. Digitalisierung ist keine Führungsfähigkeit – sie ist eine Verstärkung, sofern wir den Ausfall mitdenken und trainieren.

Und noch etwas wird wieder deutlicher: Nicht jede Lage endet nach zwei Stunden. Es gibt Einsätze, die uns Tage binden – und es gibt Szenarien, in denen Kräfte über eine Woche oder länger gefordert sein können. Dann geht es nicht nur um Taktik, sondern um Durchhaltefähigkeit: Ablösestrukturen, Schichtmodelle, Versorgung, saubere Übergaben und eine Führung, die nicht nur „anfängt“, sondern auch das lange Dranbleiben organisiert. Solche Lagen fordern die Ortswehren und die überörtliche Zusammenarbeit gleichermaßen – und sie zeigen, wie wichtig gemeinsame Standards, Ausbildung und ein verlässliches Netzwerk im Verband sind.

Vor allem aber haben lange Einsätze eine Seite, die in Einsatzberichten selten vorkommt: Sie wirken in die Familien hinein. Wenn jemand über Tage unterwegs ist, wenn Dienste sich verschieben, wenn Kinderbetreuung spontan organisiert werden muss, wenn Sorgen mitlaufen und der Alltag zu Hause weitergeht, dann braucht es mehr als Dank und gute Worte. Das verdient praktikable Lösungen und Vorplanung – in den Einheiten ebenso wie in den Kommunen: klare Ablöse- und Erreichbarkeitsregelungen, verlässliche Unterstützungsstrukturen und das Bewusstsein, dass Durchhaltefähigkeit nur entsteht, wenn auch das Umfeld mitgedacht wird.

Passend dazu steht das Jahresmotto 2026 des Landesfeuerwehrverbands Niedersachsen: „Feuerwehr – Stark durch Zusammenhalt!“ Dieser Zusammenhalt ist unsere eigentliche Stärke – in der Ortswehr, über Kreisgrenzen hinweg, im Verband. Und er wird 2026 auch auf der INTERSCHUTZ sichtbar werden: als Ort, an dem Praxiswissen, neue Entwicklungen und gemeinsamer Lernwille zusammenkommen.

Ich danke allen, die diesen Zusammenhalt täglich mit Leben füllen: den Einsatzkräften, den Ausbilderinnen und Ausbildern, den Führungskräften, den Jugend- und Kinderfeuerwehren, den Fachzügen und den Menschen im Hintergrund – und ausdrücklich auch den Familien, die das Ehrenamt oft erst möglich machen. Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und gute Gespräche in den Einheiten. Und dass am Ende immer das Wichtigste gilt: Kommt gesund zurück.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.



Udo Schwarz
Verbandsvorsitzender

Freiwillige Feuerwehr Friesoythe erhält neuen Mannschaftstransportwagen (MTW 17-17-10)





Abholung beim Ausbauer (von links nach rechts): Ortsbrandmeister Florian Hinrichs, Andre Norenbrock, Stefan Norenbrock, Florian Ströher, Kevin Gründing

Friesoythe (Kreis Cloppenburg) – Die Freiwillige Feuerwehr Friesoythe hat ihren Fuhrpark um einen neuen Mannschaftstransportwagen (MTW) mit der Funkkennung 17-17-10 erweitert. Seit dem 13.02.26 steht das Fahrzeug für die Friesoyther Kameraden bereit. Es steht künftig für Einsätze, Ausbildungsfahrten, Lehrgänge sowie vielfältige Logistik- und Transportaufgaben zur Verfügung.

Mannschaftstransportwagen nehmen im Feuerwehralltag eine zentrale Rolle ein. Sie bringen Einsatzkräfte sicher zur Einsatzstelle, unterstützen bei der Beförderung von Material und ermöglichen die Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen auf Kreis- und Landesebene. Auch in der Nachwuchsarbeit sowie bei Übungen ist der MTW ein unverzichtbares Einsatzmittel. Mit der Indienststellung des neuen Fahrzeugs investiert die Stadt Friesoythe gezielt in die Einsatzfähigkeit und Ausbildung der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen. Der MTW trägt dazu bei, Personal und Ausrüstung zuverlässig dorthin zu bringen, wo sie benötigt werden, und stärkt damit nachhaltig die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Friesoythe.

Der neue MTW verfügt unter anderem über ein Automatikgetriebe, eine Umfeldbeleuchtung, acht Sitzplätze, ein Heckwarnsystem, moderne LED-Scheinwerfer sowie großzügigen Stauraum für Ausrüstung und Material.

„Die Feuerwehr Friesoythe bedankt sich im Namen vom Ortsbrandmeister Florian Hinrichs bei allen Beteiligten, die die Beschaffung und Indienststellung des neuen Mannschaftstransportwagens ermöglicht haben“.

Text und Bilder: Jens Kotte, Feuerwehr Friesoythe, Pressewart/Pressesprecher

Neuer First Responder für Scharrel offiziell begrüßt

Scharrel (Kreis Cloppenburg) – Pünktlich zum Tag des Notrufs am 11. Februar konnte die Feuerwehr Scharrel ihren neuen First Responder offiziell in Dienst stellen. Am Vorabend wurde das Fahrzeug feierlich im Einsatzgebiet empfangen.

Traditionell erfolgte die Übergabe am C-Port in Sedelsberg, dem äußeren Bereich des Einsatzbezirkes. Von dort aus begleiteten die Einsatzkräfte das neue Fahrzeug im Verband nach Scharrel. Zahlreiche Kameradinnen und Kameraden nahmen an dem besonderen Moment teil.

Bei dem neuen Einsatzfahrzeug handelt es sich um einen Mercedes-Benz Vito mit 190 PS. Das Fahrzeug verfügt über ein Automatikgetriebe sowie permanenten Allradantrieb und ist mit moderner Assistenztechnik ausgestattet. Dazu zählen unter anderem LED-Scheinwerfer und -Rückleuchten, Totwinkelassistent, aktiver Spurhalteassistent, Rückfahrkamera und Tempomat.



Auch der Ausbau im Innenraum entspricht dem aktuellen Stand der Technik. Neben einer Funk-Freisprecheinrichtung sind eine Statusanzeige und -abgabe sowie eine Einsatznavigation direkt im Fahrzeugdisplay integriert. Ein Auszug mit eigener Stromversorgung ermöglicht den schnellen Einsatz technischer Geräte wie Absaugpumpe oder Beleuchtung. Für zusätzliche Sicherheit im Einsatz sorgt eine umfassende Sondersignalanlage mit seitlicher Arbeitsbeleuchtung, Fahrtrichtungsanzeigern im Dachbalken sowie einem Rückwarnsystem mit Blaulicht. Eine Warneinrichtung bei geöffneter Heckklappe erhöht zudem den Schutz für nachrückende Verkehrsteilnehmer.

Die Anschaffung des Fahrzeugs wurde maßgeblich durch Spenden ermöglicht. Die Feuerwehr bedankt sich ausdrücklich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern für das Engagement.

Mit dem neuen First Responder ist die Feuerwehr Scharrel künftig noch besser ausgestattet, um bei medizinischen Notfällen schnell qualifizierte Hilfe leisten zu können. Gleichzeitig steht für die Einsatzkräfte stets im Vordergrund, sicher von ihren Einsätzen zurückzukehren.

Text und Bild: Thomas Giehl, Gemeindepressewart

Neue Einsatzmittel für den Hochwasserschutz bei der Feuerwehr Oldenburg



Stadt Oldenburg (Oldb) – Aufbauend auf den Erfahrungen und den gewonnenen Erkenntnissen aus dem Winterhochwasser 2023/24 wurden für die Feuerwehr Oldenburg verschiedene Beschaffungen angestoßen. Neben Mobildeichelementen, die im vergangenen Jahr vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt wurden, konnte jetzt ein Teleskoplader von der übernommen werden.

Das Fahrzeug des Herstellers Merlo verfügt über eine maximale Hubkraft von 34 kN und eine maximale Hubhöhe von knapp 11 m. Das Fahrzeug soll beispielsweise für die Verladung der Mobildeichelemente und auf dem Sandsackfüllplatz eingesetzt werden. Auch der Sandsackfüllplatz wird erneuert werden, ein Abrollbehälter mit Sandsackfüllmaschine ist bereits beauftragt und soll 2028 ausgeliefert werden.

Text und Bild: Oliver Schweder,
Stabsstelle der Amtsleitung, Feuerwehr Oldenburg

Neues Einsatzfahrzeug für die First Responder

Jaderberg (Kreis Wesermarsch) – Bereits am 2. Januar 2026 konnte das neue Einsatzfahrzeug der First Responder der Feuerwehr Jaderberg im Zuge der Jahresabschlussbesprechung seinen Dienst aufnehmen. Das ehemalige Notarzteinsatzfahrzeug, ein Mercedes-Benz Vito, konnte durch den Förderverein der Feuerwehr Jaderberg e.V. vom Rettungsdienst käuflich erworben und für den Bedarf der First Responder angepasst werden. Somit waren die Übergangsfahrzeuge, nachdem das alte Einsatzfahrzeug, ein Audi Q5, im vergangenen Jahr aufgrund von Altersschwäche ausgemustert werden musste, endlich passé.

Das neue First Responder Fahrzeug (kurz FRF) ist mit einer Blaulichtanlage inklusive Umfeldbeleuchtung, Funkgeräten, Einsatzstellenbeleuchtung, Halligan-Tool, Verkehrsabsicherungsmaterial und natürlich mit medizinischem Material wie einem Defibrillator, Sauerstoff- und Beatmungszubehör, Messgeräten zur Diagnostik, Infusionen, elektrischer Absaugpumpe sowie Materialien für Kindernotfälle und besonderen chirurgischen Notfällen ausgestattet. Zudem bietet das Einsatzfahrzeug Platz für bis zu vier Personen, was für Einsätze außerhalb von Jaderberg besonders nützlich ist. Im Falle eines Einsatzes fährt nämlich das FRF mit dem diensthabenden First Responder Mitglied direkt die Einsatzstelle an und alle weiteren Helfer fahren mit ihrem Privatwagen zur Einsatzstelle. Bei den immer mehr werdenden Einsätzen, die auch außerhalb von Jaderberg liegen, bietet sich somit an, das FRF mit bis zu vier Personen zu besetzen und dann gemeinsam die Einsatzstelle anzufahren. Die First Responder aus Jaderberg werden mittlerweile über 200-mal im Jahr zu medizinischen Notfällen in und um Jaderberg gerufen, um wertvolle Erste Hilfe zu leisten. Bis der Rettungsdienst eintrifft erfolgt so eine qualifizierte Erstversorgung durch die ehrenamtlichen Sanitätshelfer. So wird der Rettungsdienst kompetent unterstützt und vor allem entlastet. Mit dem neuen FRF und dem ebenfalls neu beschafften Einsatzrucksäcken und -taschen sind die First Responder der Feuerwehr Jaderberg jetzt wieder optimal ausgerüstet. Ein großer Dank geht dabei natürlich an die zahlreichen Mitglieder und Unterstützer des Fördervereins der Feuerwehr Jaderberg e.V., ohne die es keine finanziellen Mittel für die First Responder geben würde.



Das neue Einsatzfahrzeug der First Responder Jaderberg kann sich sehen lassen.



Der Innenraum bietet Platz für eine feuerwehrtechnische Zusatzbeladung.

Text und Bild: Mirko Frühling,
PW – Feuerwehr Jaderberg



Feuerwehrführung/Gemeinde hinten von links: Stellvertretender Kreisbrandmeister Thorsten Prüsener, Bürgeramtsleiterin Nina Struß, Bürgermeister Henning Dierks, Ortsbrandmeister Hendrik Behrens, Gemeindebrandmeister Hartmut Schaffer, Stellvertretender Ortsbrandmeister Nils Sander und die Kids der Jugendfeuerwehr Dänikhorst – unsere Zukunft.

Eine Investition für die Zukunft

Offizielle Übergabe des neuen Löschgruppenfahrzeugs (LF) 10 an die Freiwillige Feuerwehr Dänikhorst

Dänikhorst (Kreis Ammerland) – Am 06.12.2022 gab der Verwaltungsausschuss den „Startschuss“ für ein neues Einsatzfahrzeug für die Freiwillige Feuerwehr Dänikhorst. Das alte LF 8/6 (Schlingmann/Mercedes Fahrgestell) wurde am 17.07.1998 ausgeliefert und am 19.07.1998 offiziell übergeben. Die Beschaffung kostete damals rund 217.850,00 DM. Das neue LF 10, das mit dem alten LF 8 kaum mehr zu vergleichen ist, hat so, wie es an diesem Tag offiziell in Dienst gestellt wurde, einen Beschaffungswert von 457.052 €. Dieser setzt sich zusammen aus dem Fahrgestell mit 123.879 € (MAN) und dem Aufbau mit 333.173 € (Schlingmann). Die Öffentliche Landesbrandkasse unterstützte die Anschaffung mit einem Zuschuss in Höhe von 5.000,00 €.

Die Baubesprechung hat am 27.09.2023 bei der Firma Schlingmann stattgefunden und das Fahrzeug konnte nach intensiver Planung und einigen Zusammenkünften am 14. Oktober 2025 abgeholt werden.

Rund 3 Jahre hat es gedauert, bis das neue Fahrzeug vor der Tür stand. Zur offiziellen Übergabe am 17.01.2026 waren neben den aktiven Mitgliedern, der Ehrenabteilung und der Jugendfeuerwehr Dänikhorst auch eine Abordnung der örtlichen Vereine, den Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Bad Zwischenahn und der Nachbarwehr aus Osterscheps der Einladung gefolgt. Außerdem konnte Ortsbrandmeister Hendrik Behrens Bürgermeister Henning Dierks, Bürgeramtsleiterin Nina Struß, Vertreter des Feuerwehrausschusses sowie den stellvertretenden Kreisbrandmeister Thorsten Prüsener, Gemeindebrandmeister Hartmut Schaffer und seinen Stellvertreter Uwe Behrens begrüßen. Symbolisch überreichte Bürgermeister Henning Dierks offiziell einen großen Schlüssel von der Firma Schlingmann an den Dänikhorster Ortsbrandmeister Hendrik Behrens.

Das neue Löschgruppenfahrzeug 10 ersetzt das 27 Jahre alte Löschgruppenfahrzeug 8/6. Mit neuster Technik und einem Wassertank von 2400 Litern sowie einer leistungsstarken Pumpe und vieles mehr ausgestattet, wird die Ortsfeuerwehr Dänikhorst auch weiterhin ihren Beitrag zum Schutz der Zwischenahner Bevölkerung leisten. Für künftige Aufgaben wie Brandeinsätze, Hilfeleistungen oder Naturereignisse ist eine moderne und zeitgemäße Ausstattung unerlässlich. Das neue LF10 ist aber noch weit mehr als ein Fahrzeug – es ist ein Ausdruck der Wertschätzung und steht für das ehrenamtliche Engagement.

Die geladenen Gäste beglückwünschten die Einheit für diese Investition in die Zukunft und wünschten allzeit gute Fahrt. Ein Dank ging an die Gemeinde, Rat und Verwaltung und an alle die dazu beigetragen haben, um im Ernstfall noch schneller, effektiver und sicherer zu helfen – ganz im Sinne des Auftrags der Feuerwehren „Retten – Bergen – Löschen – Schützen“.

Text und Bild: Monika Stammer

Sonderdienst der Feuerwehr Wildeshausen zum Thema E-Mobilität

Wildeshausen (Kreis Oldenburg) – Die Feuerwehr Wildeshausen führte am Donnerstagabend, den 29.01.2026 einen Sonderdienst zum Thema E-Mobilität durch. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch das Autohaus Schlarmann aus Holdorf sowie das Autohaus Anders aus Vechta.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein intensiver und lehrreicher Fachvortrag von Max Schlarmann. Dieser vermittelte den Einsatzkräften umfassende Kenntnisse rund um die Elektromobilität - von grundlegenden technischen Aspekten bis hin zu einsatztaktischen Maßnahmen. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der richtigen Handhabung von Elektrofahrzeugen bei Verkehrsunfällen oder Bränden sowie auf den Gefahren, die entstehen können, wenn Hochvoltbatterien in einen kritischen Zustand geraten.

Nach dem theoretischen Teil hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ein Elektrofahrzeug aus nächster Nähe zu begutachten. Hierfür wurde ein Mercedes-Benz EQS 450+ vom Autohaus Anders aus Vechta zur Verfügung gestellt, anschaulich präsentiert und erläutert. Die Feuerwehr Wildeshausen bedankt sich herzlich beim Autohaus Schlarmann sowie beim Autohaus Anders aus Vechta für die hervorragende Zusammenarbeit und die Bereitstellung des Fahrzeugs. Der Sonderdienst bot den Einsatzkräften wertvolle Einblicke und trägt wesentlich zur Vorbereitung auf zukünftige Einsätze im Bereich der Elektromobilität bei.

Text und Bild: Pressestelle Kreisfeuerwehr Oldenburg





Sonderdienst Motorkettensäge

Feuerwehr Wildeshausen trainiert für den Ernstfall

Wildeshausen (Kreis Oldenburg) – Um für besondere Einsatzlagen optimal vorbereitet zu sein, führt die Feuerwehr Wildeshausen regelmäßig sogenannte Sonderdienste durch. Diese Übungsdienste widmen sich speziellen Themen, die im regulären Ausbildungsdienst nicht in dieser Tiefe trainiert werden können. Dazu zählen unter anderem Maschinenunfälle, Innenangriffe bei Wohnungsbränden oder – wie in diesem Fall - der sichere Umgang mit der Motorkettensäge.

Am Sonderdienst (25.01.2026) nahmen insgesamt 13 Einsatzkräfte in der Zeit von 08:00 bis 16:00 Uhr teil. Die Teilnehmer waren den Modulen A bis C zugeordnet. Diese Module definieren die jeweiligen Befugnisse beim Arbeiten mit der Motorkettensäge - vom Sägen von liegendem Holz bis zu einer bestimmten Stärke, über das Fällen kleiner stehender Bäume bis hin zu Arbeiten aus dem Korb der Drehleiter.

An dem Dienst nahmen sowohl Neubediener als auch erfahrene Einsatzkräfte teil. Ziel war es, vorhandenes Wissen zu festigen, Abläufe zu vertiefen oder Kenntnisse vollständig aufzufrischen. Die Ausbildung umfasste dabei die Baumbeurteilung, das Fällen, Entästen sowie das fachgerechte Zerlegen von Holz.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt: Zur Mittagszeit stärkten sich alle Teilnehmer bei einem gemeinsamen Mittagessen, was den kameradschaftlichen Austausch zusätzlich förderte.

Fazit: Ein rundum gelungener Sonderdienst mit starkem Teamgeist, wertvollen Aha-Effekten und viel Freude an der Ausbildung.

Jannik Stiller, Pressesprecher der Feuerwehr Wildeshausen, betont die Bedeutung solcher Übungen:

„Der Umgang mit der Motorkettensäge erfordert ein hohes Maß an Konzentration und Fachwissen. Bereits kleine Fehler können dazu führen, dass die Säge unkontrolliert reagiert und schwere Verletzungen verursacht. In diesem Sonderdienst wurden die entscheidenden Grundlagen vermittelt und gefestigt, damit unsere Einsatzkräfte bei zukünftigen Sturm- und Unwettereinsätzen sicher und professionell handeln können."

Text und Bild: Pressestelle Kreisfeuerwehr Oldenburg

Neues First Responder Fahrzeug für die Feuerwehr Ramsloh

Ramsloh (Kreis Cloppenburg) – Am Freitag, den 6. März 2026, wurde das neue First Responder Fahrzeug der Feuerwehr Ramsloh offiziell präsentiert. Dazu trafen sich Sponsoren, Bürgermeister, der Vorstand des Fördervereins sowie die Leiter des First Responder Teams zu einem gemeinsamen Gruppenfoto vor dem Fahrzeug.

Unter den Gästen waren unter anderem Theo Waskönig von der Firma Waskönig + Walter Kabel-Werk GmbH, Daniel Bünger von der Raiffeisen Energiepark Saterland GmbH & Co. KG / Energiepark Ostermoor GmbH & Co. KG, Bürgermeister Thomas Otto sowie Horst Kruse, Rolf Tebben, Timo Hinrichs und Kevin Heese vom Förderverein. Ebenfalls anwesend waren Ortsbrandmeister Matthias Schulte sowie Kevin Frerichs, Leiter des First Responder Teams, mit seinem Stellvertreter Niklas Böhmann.

In einer kleinen Ansprache würdigte Theo Waskönig die hervorragende Arbeit des Teams und betonte die Bedeutung einer so gut ausgebildeten Einheit für die Gemeinde. „Ein besonderer Dank gilt Bürgermeister Thomas Otto, dem Rat der Gemeinde Saterland sowie den Sponsoren Waskönig + Walter und der Raiffeisen Energiepark Saterland GmbH & Co. KG / Energiepark Ostermoor GmbH & Co. KG für die Unterstützung bei der Anschaffung des neuen Fahrzeugs", so der 1. Vorsitzende Horst Kruse.

Mit dem neuen First Responder Fahrzeug kann die Feuerwehr Ramsloh die medizinische Erstversorgung in der Gemeinde weiter stärken und noch schneller Hilfe leisten.

Text und Bild: Thomas Giehl, Gemeindepressewart



Von links: 2. Vorsitzender Rolf Tebben, 1. Vorsitzender Horst Kruse, Leiter des First Responder Temas Kevin Frerichs, Bürgermeister Thomas Otto, Daniel Bünger von der Raiffeisen Energiepark Saterland GmbH & Co. KG, Theo Waskönig von der Firma Waskönig + Walter Kabel-Werk GmbH, Stellv. Leiter des First Responder Teams Niklas Böhmann, Kassenwart Timo Hinrichs, Schriftführer Kevin Heese, Ortsbrandmeister Matthias Schulte.



Der neue First Responder der Feuerwehr Ramsloh

Starke Rauchentwicklung in Altenheim

Großaufgebot an Einsatzkräften in Löningen

Löningen (Kreis Cloppenburg) – In den frühen Morgenstunden des Montags, 9. März 2026, wurde gegen kurz vor 3 Uhr zunächst eine automatische Brandmeldeanlage in einem Altenheim in Löningen ausgelöst. Bereits kurze Zeit später bestätigte sich vor Ort eine stärkere Rauchentwicklung. Das Einsatzstichwort wurde daraufhin auf „Feuer 2“ erhöht.

Aufgrund der Vielzahl betroffener Personen löste die Leitstelle zusätzlich einen Massenanfall von Verletzten (MANV 25) aus. Neben weiteren Rettungsdienstkräften wurden die Schnelleinsatzgruppe (SEG), der Organisatorische Leiter Rettungsdienst, der Leitende Notarzt sowie die psychosoziale Notfallversorgung alarmiert.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war ein Gebäudebereich deutlich verraucht. Mehrere Bewohnerinnen und Bewohner konnten durch die Feuerwehr zügig aus dem betroffenen Abschnitt gerettet werden. Insgesamt wurden etwa 16 Personen unmittelbar aus dem verrauchten Bereich ins Freie geführt. Die übrigen Gebäudeteile waren weitgehend rauchfrei. Nach ersten Erkenntnissen funktionierten die vorhandenen Brandschutztüren ordnungsgemäß und verhinderten eine weitere Ausbreitung des Rauchs.

Die betroffenen Bewohner wurden vorsorglich aus dem Gebäude gebracht. Ein Teil von ihnen wurde zur weiteren medizinischen Abklärung in das gegenüberliegende Krankenhaus transportiert. Der Rettungsdienst führte eine Sichtung aller Bewohner durch, um mögliche Verletzungen oder Rauchgasintoxikationen festzustellen.

Parallel kontrollierte die Feuerwehr Löningen das gesamte Gebäude. Der ABC-Dienst des Landkreis Cloppenburg führte ergänzend Messungen durch, um mögliche Schadstoffe in der Luft auszuschließen.

Zum Zeitpunkt des Einsatzes befanden sich rund 79 Personen im Gebäude, etwa 40 pro Etage. Neben den 16 direkt betroffenen Bewohnern wurden etwa 20 weitere Personen vorsorglich evakuiert. Sie wurden auf andere Betreuungseinrichtungen verteilt.

Im Einsatz waren rund 50 Kräfte der Feuerwehr Löningen sowie etwa 30 Einsatzkräfte der Feuerwehr Lastrup. Der ABC-Dienst war mit rund 10 Kräften vor Ort. Unterstützung leistete außerdem die Feuerwehr Molbergen mit ihrem Abrollbehälter Hygiene und ebenfalls rund 10 Einsatzkräften. Das LUF aus Friesoythe wurde ebenfalls alarmiert, musste jedoch nicht mehr eingesetzt werden.



Die Evakuierungsmaßnahmen liefen vorbildlich

Text und Bilder:
Thomas Giehl, Kreispressesprecher

KRULL
Fahrzeugvertretung Weser-Ems*

Schlingmann
FEUERWEHRFAHRZEUGE

Planung | Beratung | Verkauf | Service





Dunumer Straße 6
26409 Wittmund-Burhafe
Telefon 0 49 73 / 91 39 00
Fax 0 49 73 / 91 39 09
www.krull-112.de
krull-112@ewetel.net



* Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Cuxhaven, Delmenhorst, Emden, Emsland, Friesland, Leer, Oldenburg, Osterholz, Stade, Vechta, Wesermarsch, Wilhelmshaven, Wittmund

Brand zerstört Garage mit Nebenräumen

Bad Zwischenahn-Aschhausen (Kreis Ammerland) – Rund 50 Einsatzkräfte waren am Freitag, den 30.02.26 damit beschäftigt, einen gemeldeten Gargenbrand mit Nebenräumen zu löschen. Um 19:29 Uhr erfolgte die Alarmierung mit dem Stichwort „F2 - Kleines unbewohntes Gebäude/ Bauwerk, Garage“. Bei Ankunft der Einheiten Aschhausen, Kayhauserfeld und Bad Zwischenahn am Einsatzort schlugen bereits Flammen aus dem Dach. Der Brand hatte sich ausgebreitet. Umgehend wurde eine Wasserversorgung über eine längere Strecke aufgebaut und Trupps unter PA, rückten mit mehreren Rohren vor. Die eingeleiteten Maßnahmen zeigten Wirkung - der Brand war unter Kontrolle. Die Überprüfung mit der Wärmebildkamera zeigte



Löscharbeiten über zusätzliche geschaffene Öffnungen in der Wand.

jedoch vorhandenen Brandnester, die erneut zum Aufflammen des Brandes unter der Dachabdeckung und in den Wänden führten. Löscharbeiten über zusätzlich geschaffenen Öffnungen in Wänden und Dach führten nicht zum gewünschten Ergebnis. In einer Lagebesprechung wurde beschlossen, das Dach und Gebäudeteile abzureißen. Der Abriss des Holzbaus und das Ablöschen mit Schaum zeigten umgehend Wirkung. Nach rund viereinhalb Stunden rückten die Einsatzkräfte nach getaner Arbeit wieder ab. Neben den Einheiten waren die Polizei, der Rettungsdienst sowie die EWE vor Ort, die für die Abschaltung der Stromzufuhr zuständig war. Während des Einsatzes wurde die Richtmoorstraße voll gesperrt. Personen kamen nicht zu Schaden. Über Grund und Höhe des Schadens kann zum jetzigen Zeitpunkt keine Angabe gemacht werden..

Bericht und Foto: GPW Monika Stamer

Fahrzeug gerät in Varel Brand

Varel (Kreis Friesland) – Der Fahrer war am Montag, den 23.02.2026 gegen 12.30 Uhr mit seinem Fahrzeug auf der Windallee unterwegs, als er Rauch aus dem Motorraum bemerkte. Er hielt das Fahrzeug nach einigen Metern an. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Motorraum des Fahrzeugs bereits in Vollbrand. Die Einsatzkräfte gingen mit einem Trupp unter Atemschutz gegen die Flammen vor und konnten das Feuer zügig löschen. Anschließend wurden Nachlöscharbeiten durchgeführt. Für die Dauer des Einsatzes musste die Windallee vorübergehend gesperrt werden.

Text: Georg von Ivernois, PW
Foto: Kai Decker, NWZ



Feuerwehr bei Nachlöscharbeiten am Fahrzeug

Verkehrsunfall in Ramsloh



Ramsloh (Kreis Cloppenburg) – Am Freitag, den 13.02.2026 wurde die Feuerwehr Ramsloh gegen 12:08 Uhr zu einem Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich Langholter Weg / Hoheberg alarmiert.

Ein Pkw-Fahrer, der aus der Straße Hoheberg auf den Langholter Weg abbiegen wollte, übersah dabei ein aus Richtung Idafehn kommendes Fahrzeug. Infolgedessen kam es zu einer Kollision beider Fahrzeuge. Der Fahrer des bevorrechtigten Pkw wurde hierbei verletzt.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr sicherten umgehend die Unfallstelle ab und klemmten zur Gefahrenabwehr die Batterie eines beteiligten Fahrzeugs ab. Die medizinische Versorgung des Verletzten übernahmen die Sanitäter des Rettungswagens aus Leer gemeinsam mit Feuerwehrkräften.

Nach dem Verlassen der Einsatzstelle erreichte die Feuerwehr gegen 12:40 Uhr ein weiterer Alarm. In Ramsloh hatte eine Brandmeldeanlage ausgelöst. Die Einsatzkräfte fuhren direkt die neue Einsatzstelle an und kontrollierten das betroffene Objekt.

Für die Feuerwehr Ramsloh bedeutete dies einen einsatzreichen Mittag mit zwei Alarmierungen innerhalb kurzer Zeit.

Text und Bilder:
Thomas Giehl, Gemeindepressewart



Rauch aus Dachstuhl

Elsfleth (Kreis Wesermarsch) – Am Dienstag, den 10.03.2026 um 10:16 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Elsfleth zu einem Dachstuhlbrand in ihrer Stadt alarmiert. Die Kameradinnen und Kameraden entdeckten ein Feuer in der Zwischendecke des Dachstuhls. Die Atemschutzgeräteträger löschten von innen, während die Freiwillige Feuerwehr Brake mit ihrer Drehleiter von außen löschte. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden zusätzlich die Wehren von Altenhuntorf, Neuenfelde und Sandfeld hinzualarmiert. Die insgesamt 67 Kameradinnen und Kameraden konnten den Einsatzort nach vier Stunden verlassen und an die Polizei übergeben. Die Bewohner des Hauses blieben unverletzt.

Text: Bettina Bruns
(Stadtpressewartin der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Elsfleth)
Bilder: Michael Nagel (FF Elsfleth)

Nach dem Einsatz ist vor der Verarbeitung

Warum ein paar Minuten Gespräch viel bewirken können

Der Einsatz ist beendet. Das Fahrzeug steht wieder in der Halle, die Geräte sind verstaut, der Funk ist verstummt. Eigentlich ist alles erledigt. Und trotzdem ist noch nicht für alle alles vorbei. Vor dem Feuerwehrhaus stehen noch einige Kameradinnen und Kameraden zusammen. Einer erzählt, wie knapp die Situation an der Unfallstelle war. Ein anderer sagt kaum etwas und schaut nachdenklich auf den Boden.

Solche Momente kennen viele Feuerwehren. Der Einsatz ist offiziell abgeschlossen und trotzdem beschäftigen einzelne Eindrücke die Mannschaft noch eine Weile.

Die meisten Einsätze lassen sich gut verarbeiten. Feuerwehrangehörige sind ausgebildet, erfahren und wissen, dass belastende Situationen zum Einsatzdienst dazugehören. Trotzdem gibt es Lagen, die stärker nachwirken. Dazu zählen schwere Verkehrsunfälle, Einsätze mit Kindern oder Situationen im eigenen Ort, bei denen Betroffene persönlich bekannt sind. Manchmal ist es auch nicht ein einzelner Einsatz, sondern die Summe vieler Eindrücke über längere Zeit. Gerade hier kann eine einfache Maßnahme helfen: eine kurze Einsatznachbesprechung.

MEHR ALS NUR TECHNIK UND TAKTIK

Nachbesprechungen sind in vielen Feuerwehren selbstverständlich. Häufig stehen dabei taktische Fragen im Mittelpunkt. Es wird besprochen, was gut funktioniert hat, wo Abläufe verbessert werden können und welche Erkenntnisse sich für zukünftige Einsätze ergeben. Durch die Nachbesprechung werden alle Einsatzkräfte auf einen einheitlichen Stand gebracht. Alle fühlen sich mitgenommen, Gerüchte und Unklarheiten entstehen gar nicht erst.

Diese Reflexion ist wichtig, denn sie verbessert die Einsatzqualität und hilft, Erfahrungen weiterzugeben.

Gleichzeitig bietet eine Nachbesprechung auch die Möglichkeit, einen Einsatz gemeinsam abzuschließen. Schon wenige Minuten





Gespräch können helfen, Eindrücke zu sortieren und das Erlebte im Team einzuordnen.

Nachbesprechungen machen am meisten Sinn, wenn sie nach dem Einrücken in das Feuerwehrhaus, aber vor dem „klar machen" der Fahrzeuge und Technik stattfinden. Das ermöglicht den kameradschaftlichen Austausch bereits bei den nachfolgenden Tätigkeiten.

DREI EINFACHE FRAGEN

Eine Nachbesprechung muss nicht kompliziert sein. Führungskräfte können sie sehr niedrigschwellig gestalten. Oft reichen drei einfache Fragen, um ein Gespräch im Team anzustoßen.

- Was ist aus eurer Sicht heute gut gelaufen?
- Welche Situationen waren schwierig oder ungewöhnlich?
- Wie geht es euch nach diesem Einsatz?

Diese Fragen eröffnen Raum für kurze Rückmeldungen aus der Mannschaft. Häufig zeigt sich dabei, dass mehrere Einsatzkräfte ähnliche Eindrücke hatten. Dieses gemeinsame Einordnen kann bereits entlastend wirken.

BELASTUNGEN FRÜH ERKENNEN

Für Führungskräfte bietet eine Nachbesprechung noch einen weiteren Vorteil. Sie ermöglicht einen Eindruck davon, wie der Einsatz auf die Mannschaft gewirkt hat.

Die meisten Einsatzkräfte kommen mit belastenden Situationen gut zurecht. Kameradschaft, Erfahrung und das gemeinsame Erleben im Team sind dabei wichtige Ressourcen. Dennoch gibt es Einsätze, die einzelne Kameradinnen oder Kameraden stärker beschäftigen. Manchmal fällt auf, dass jemand ungewöhnlich still bleibt, sich zurückzieht oder einen Einsatz immer wieder anspricht. In solchen Fällen kann ein persönliches Gespräch hilfreich sein. Häufig reicht es bereits, zuzuhören und Interesse zu zeigen.

EIN ZEICHEN VON GUTER FÜHRUNG

Psychische Belastungen sind im Feuerwehrdienst kein Zeichen von Schwäche. Sie sind eine normale Reaktion auf außergewöhnliche Situationen.

Gute Führung bedeutet deshalb auch, Verantwortung für die eigene Mannschaft zu übernehmen und Raum für Gespräche zu schaffen. Eine kurze Einsatznachbesprechung dauert oft nur wenige Minuten, kann aber viel bewirken. Sie stärkt den Zusammenhalt und hilft, Einsätze gemeinsam zu verarbeiten.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Die psychosoziale Unterstützung von Einsatzkräften wird in vielen Feuerwehren zunehmend thematisiert. Auch im Oldenburgischen Feuerwehrverband beschäftigt sich ein Arbeitskreis mit der Frage, wie Einsatzkräfte nach belastenden Einsätzen besser unterstützt werden können.

Ein Ziel ist es, perspektivisch Strukturen der psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte (kurz PSNV-E) aufzubauen und in die Feuerwehrarbeit zu integrieren.

Bis dahin bleibt eine der wichtigsten Maßnahmen ganz einfach: miteinander sprechen. Denn Kameradschaft bedeutet nicht nur, gemeinsam in den Einsatz zu fahren, sondern auch, nach dem Einsatz füreinander da zu sein.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Der Beitrag entstand im Arbeitskreis PSNV-E des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes (OFV). Der Arbeitskreis setzt sich mit der Entwicklung von Konzepten zur psychosozialen Unterstützung von Einsatzkräften auseinander und arbeitet daran, das Thema in den Feuerwehren des Verbandsgebietes stärker zu verankern.

Wenn aus „kann unterstützen“ ein „ist verplant“ wird

von Udo Schwarz, Verbandsvorsitzender

„Freiwillige Feuerwehr“ ist ein Begriff, der in Deutschland Vertrauen stiftet. Er klingt nach Bürgernähe, Einsatzbereitschaft und einer Kultur, die funktioniert, wenn es darauf ankommt. Gerade deshalb lohnt es, diesen Begriff einmal nüchtern zu entromantisieren – nicht, um ihn zu entwerten, sondern um die Statik zu schützen, auf der unser System steht.

Freiwillig ist bei der Freiwilligen Feuerwehr in der Praxis vor allem der Eintritt – und ebenso der Austritt. Dazwischen ist Feuerwehr kein Wunschkonzert. Dazwischen ist sie ein verlässlich organisiertes Pflichtsystem: Wer Mitglied ist, übernimmt Pflichten. Und wenn eine überörtliche Anforderung kommt, ist das – unter der Leitplanke des eigenen Grundschutzes – nicht bloß eine höfliche Bitte, sondern regelmäßig ein Auftrag, dem man nachkommt, weil das System genau so gebaut ist: Hilfe in der Fläche funktioniert, weil sie nicht auf „mal sehen“ basiert, sondern auf Verfügbarkeit und Verbindlichkeit.

Das ist der Punkt, an dem eine scheinbar technische Frage plötzlich eine politische und ethische Dimension bekommt. Denn jede neue Fähigkeit, jedes Fahrzeug, jede spezielle Ausstattung ist nicht nur Technik. Sie ist die Eröffnung eines Einsatzspektrums – und damit potenziell die Erweiterung von Pflichten. Wer diese Mechanik unterschätzt, erlebt später, wie aus „Ihr habt es“ ein „Dann müsst ihr es auch leisten“ wird. Nicht aus Bosheit. Sondern aus Systemlogik.

Nun ist unstreitig: Deutschlands Sicherheitslage hat sich verändert. Die Diskussion über Resilienz, hybride Bedrohungen, Sabotage und die Handlungsfähigkeit von Staat und Gesellschaft ist zurück – und zwar nicht nur in Sonntagsreden. In dieser Lage entstehen Konzepte und Planungen, die ausdrücklich auf ein enges Zusammenspiel von militärischen und zivilen Strukturen setzen. Dabei wird von zivilen Unterstützungsleistungen gesprochen, von Koordinierung, von Verkehrs- und Logistikfragen, von Schutzbedarfen und Schnittstellen. Das ist, für sich genommen, weder überraschend noch illegitim. Überraschend ist eher, wie oft dabei ausgerechnet die konkreten Übersetzungen fehlen, die Führung in der Fläche benötigt.

Denn Zuständigkeiten sind im deutschen System bewusst verteilt. Katastrophenschutz, Zivilschutz, Bevölkerungsschutz – das sind keine austauschbaren Begriffe, sondern Felder mit unterschiedlichen Rechtsgrundlagen, Verantwortlichkeiten und Steuerungslogiken. Der Bund, die Länder und die Kommunen spielen hier eine gemeinsame Klaviatur, aber eben nicht auf derselben Tas-



te. Die Feuerwehr ist regelmäßig Partner in der Gefahrenabwehr, häufig erste verfügbare Kraft, vielerorts organisatorisch stabiler als andere Strukturen. Genau aus dieser Stärke heraus entsteht jedoch eine Schieflage, die sich nicht laut, sondern schleichend entwickelt: Aus „kann im Bedarfsfall unterstützen“ wird „ist im Konzept vorgesehen“. Und wer im Pflichtsystem Feuerwehr arbeitet, weiß: „vorgesehen“ ist im Ereignisfall erstaunlich schnell „erwartet“.

Das Problem ist nicht Kooperation. Das Problem ist die Unschärfe zwischen Zuständigkeit und Verfügbarkeit. Feuerwehr ist verfügbar. Und Verfügbarkeit wird allzu gern mit Zuständigkeit verwechselt – zuerst in der Planung, später in der Erwartungshaltung. Das ist kein Vorwurf an Einzelne, sondern ein typischer Mechanismus in großen Systemen: Wo Handlungsfähigkeit greifbar ist, wird sie eingeplant. Wo sie eingeplant wird, entsteht Bindung. Und Bindung ist bei der Feuerwehr nicht bloß eine Frage von Technik oder Organisation, sondern von Pflichten, Verfügbarkeit und Zumutbarkeit.

Gerade deshalb ist es zu wenig, Erwartungen nur anzudeuten. Andeutung ist bequem, weil sie Konsens simuliert. Konkretion ist anstrengend, weil sie Konflikte sichtbar macht: Personalbindung, Tagesverfügbarkeit, Ausbildungslasten, Werkstatt- und Unterhaltskosten, Führungsintegration, Versicherung/Haftung, Nachsorge – und nicht zuletzt die Belastung für Familien und Arbeitgeber. Diese Konflikte existieren ohnehin. Wenn sie nicht vorher geklärt werden, tauchen sie später im schlechtesten Moment auf: im Ereignisfall – oder in der politischen Nachbetrachtung, wenn jemand fragt, warum etwas „nicht funktioniert“ hat.

Dabei verschärft die innere Logik der Feuerwehr die Lage zusätzlich. Wer von außen auf „Freiwilligkeit“ blickt, unterschätzt häufig den Dienstcharakter. Im Eintritt liegt das Freiwillige. Im Betrieb liegt die Verbindlichkeit. Und überörtliche Hilfe ist in der Systemarchitektur vorgesehen – unter der klaren Leitplanke, dass der eigene Grundschutz gesichert bleiben muss. Wer also in übergeordneten Konzepten die Feuerwehr als Säule mitbenennt, plant nicht nur „Potenzial“, sondern plant eine Struktur, die im Ernstfall liefert. Genau deshalb dürfen Zuarbeiten, Unterstützungsleistungen und Erwartungskorridore nicht im Ungefähren bleiben.

Das gilt umso mehr, als moderne Lagen selten „kurz“ sind. Große Ereignisse entscheiden sich nicht nur in den ersten Stunden. Sie ziehen sich, sie binden, sie fordern Durchhaltefähigkeit. Wer Fähigkeiten aufbaut oder annimmt, ohne zugleich Ablöse- und Durchhalteplanung mitzudenken, verlagert das Risiko stillschweigend in das Ehrenamt. Das ist weder fair noch nachhaltig – und es ist auch aus staatlicher Perspektive nicht klug. Denn ein überdehntes System fällt nicht spektakulär aus. Es wird erst leiser, dann dünner, dann unzuverlässiger. Und wenn es soweit ist, ist es zu spät.

Daraus folgt kein reflexhaftes „Nein“. Es folgt ein Anspruch an Planung und Führung: Rollen müssen klar benannt, Grenzen beschrieben und Ressourcen ehrlich hinterlegt werden. Wer zusätzliche Fähigkeiten will, muss zusätzliche Voraussetzungen schaffen. Wer Bindung einplant, muss Bindung organisieren – personell, logistisch, rechtlich und finanziell. Wer von Resilienz spricht, darf nicht nur Technik liefern, sondern muss Strukturen so auslegen, dass sie auch nach drei Tagen, nach einer Woche, nach zwei Wochen noch funktionieren – ohne den kommunalen Pflichtauftrag auszuhöhlen.

Es gibt dafür eine einfache Leitfrage, die man jeder Fähigkeitserweiterung und jeder Planungsrunde voranstellen kann: Kann ich diese Rolle öffentlich, klar und ohne Nebelwörter begründen – gegenüber den eigenen Mitgliedern, ihren Familien, den kommunalen Spitzen, der Aufsicht und der Politik? Wenn nicht, fehlt nicht Loyalität, sondern Klarheit.

Und es gibt eine zweite Leitfrage, die in Zeiten großer Konzepte gern verdrängt wird: Was macht das mit dem Grundschutz? Grundschutz ist nicht nur eine Zahl in einer Bedarfsplanung. Grundschutz ist die tatsächliche Fähigkeit, im eigenen Zuständigkeitsbereich jederzeit zu handeln. Jede dauerhafte oder wiederkehrende überörtliche Bindung – gleich, aus welchem Anlass – muss

sich an dieser Leitplanke messen lassen. Wer Grundschutz schwächt, schwächt am Ende auch die überörtliche Hilfe. Das ist keine Meinung, sondern Statik.

Aus diesen Leitfragen lassen sich drei konstruktive Folgerungen ziehen, die weder politisch provozieren noch weichgespült sind:

Erstens: Keine Fähigkeit ohne Aufgabenbild. Wenn Fahrzeuge oder Ausrüstung aus Programmen von Land oder Bund in die Feuerwehr gehen, muss gleichzeitig ein belastbares Aufgabenbild auf dem Tisch liegen: Auslöser, Anforderungswege, Führung, Grenzen, Dauer, Ablöse, Rückfalloptionen. Wer das nicht liefert, liefert nicht Resilienz, sondern Erwartung ohne Steuerbarkeit.

Zweitens: Keine Einplanung ohne Ressourcenplan. Wenn Feuerwehren als Säule in übergeordneten Konzepten mitgedacht werden, gehört zwingend ein Ressourcenplan dazu: Ausbildung, Unterhalt, Ersatz, Logistik, Kommunikation, Nachsorge – und die Frage, wie überörtliche Bindung den kommunalen Pflichtauftrag nicht aushöhlt. Wer Last plant, muss Lastenverteilung planen.

Drittens: Keine Andeutung, wo Pflicht entsteht. In einem System, in dem Dienstbetrieb verbindlich ist, ist jede Unschärfe riskant. Andeutung kann man sich in freiwilligen Initiativen leisten. In Pflichtstrukturen braucht man Klartext. Das ist nicht Misstrauen – das ist Respekt vor den Menschen, die den Laden tragen.

Die Feuerwehr ist bereit, ihren Beitrag zu leisten. Sie hat ihn immer geleistet, in Lagen, die niemand bestellen kann. Aber genau deshalb muss sie darauf bestehen dürfen, dass Beiträge nicht über die Hintertür definiert werden – nicht über Technik, nicht über Sprachnebel, nicht über „man wird schon“. Wer heute von Gesamtverteidigung, Resilienz und Zivilschutz spricht, muss die Rolle der Feuerwehren sauber beschreiben – oder er riskiert, dass am Ende ausgerechnet die verlässlichste Struktur in eine Überforderung läuft, die niemand wollte, aber alle vorausgesetzt haben.

Das ist kein Alarmismus. Es ist ein Plädoyer für Professionalität in der Planung: klar benennen, sauber abgrenzen, fair ausstatten, realistisch durchhalten. Nicht jedes „Mehr“ an Technik ist automatisch ein „Mehr“ an Leistungsfähigkeit. Manchmal ist es ein „Mehr“ an Bindung. Bindung ist nicht per se schlecht. Aber sie muss bewusst, begrenzt und tragfähig organisiert sein – sonst wird aus der Stärke der Feuerwehr ein Risiko für genau das, was sie in der Kommune sichern soll: den verlässlichen Grundschutz.

Text: Udo Schwarz – Verbandsvorsitzender
Bild: Thomas Giehl – Leiter Öffentlichkeitsarbeit

„NACHGELÖSCHT …“

Eure Einsendungen sind willkommen!

Unsere neue Rubrik lebt von den kleinen Überraschungen, kuriosen Erlebnissen und witzigen Momenten aus allen Einheiten des Verbandsbereiches. Ob lustige Begebenheiten bei Übungen, ungewöhnliche Einsätze oder überraschende Alltagsmomente – wir möchten sie hier veröffentlichen!

Also liebe Kameradinnen und Kameraden: Habt ihr etwas erlebt, das euch zum Schmunzeln gebracht hat? Dann schickt uns eure Geschichten, Anekdoten oder Fotos! Jede Einsendung trägt dazu bei, dass die Rubrik lebendig bleibt und zeigt, dass Feuerwehrarbeit nicht nur ernst, sondern auch humorvoll sein kann. Einsendungen bitte unter folgender E-Mail: **St.Florian@ofv-112.de**.

Text: Thomas Giehl, Leiter Öffentlichkeitsarbeit OFV



AUCH EIN KREISBRANDMEISTER
(Matthias Trumme) packt noch fleißig mit an.



DIE FAHNE
des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes im Wind und dazu saftige Burger vom Grill.

Alles nur ein Aprilscherz

UPDATE – Auflösung zum Aprilscherz



Oldenburg – Die angekündigten Schulterklappen für den Vorsitzenden des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes (OFV) sowie für die OFV-Vorstandsmitglieder waren ein Aprilscherz. Der entsprechende Bericht hat in der Fläche für einige Diskussionen gesorgt und offenbar bei der einen oder anderen Leserin bzw. dem einen oder anderen Leser für erhöhten Puls und Blutdruck geführt.

Wir können jedoch Entwarnung geben: Es handelte sich ausschließlich um eine humorvolle Aktion zum 1. April. Eine Einführung entsprechender Schulterklappen ist nicht geplant.

Wir danken allen für die rege Beteiligung und die zahlreichen Rückmeldungen und hoffen, wir konnten mit diesem kleinen Scherz für einen kurzen Moment der Unterhaltung sorgen.

Hier der Text des Scherzes:

LÜCKE GESCHLOSSEN!

Die bisher in Niedersachsen fehlende Kennzeichnung der Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden konnte nun im Bereich des Oldenburgischer Feuerwehrverband e.V (OFV) geschlossen werden. Ab heute sind verfügbar: Vorsitzender KFV (ein Stern), Vorstand des OFV (zwei Sterne), Verbandsvorsitzender des OFV (drei Sterne). Zudem erfolgte eine Eintragung im Markenschutzregister, so dass auch künftig Rechtssicherheit dazu besteht.

Treffen der Führungskräfte des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes bei der Öffentlichen Versicherung Oldenburg

Oldenburg – Am Freitag, den 13. Februar 2026, trafen sich die Stadt-, Gemeinde- und Kreisbrandmeister sowie weitere aktive und ehemalige Führungskräfte der Feuerwehren des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes (OFV) zum jährlichen Führungskräftekongress bei der Öffentlichen Versicherung Oldenburg (OEVO) in Oldenburg.

Vorstandsmitglied Ralf Kunze (OEVO) eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Unter ihnen befanden sich der geschäftsführende Vorstand des OFV, die Führungskräfte der Feuerwehren, Polizeipräsident Andreas Sagehorn, der Polizeidirektor der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta Hendrik Vieth, die Ehrenmitglieder („Getreuen“) des OFV sowie Regierungsbrandmeister Erwin Reiners.

Im Rahmen der Feuerwehrfortbildung referierte Thomas Gernhuber, Oberstleutnant beim Landeskommando Hannover, zum Thema „Operationsplan Deutschland – Auswirkungen auf die Feuerwehr“.

Der sogenannte Operationsplan Deutschland (OPLAN DEU) verfolgt das Ziel, die Verteidigungs- und Funktionsfähigkeit der kritischen Infrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland sicherzustellen. Dabei setzt der Plan nicht ausschließlich auf militärische Maßnahmen, sondern auf ein gesamtstaatliches und gesamtgesellschaftliches Zusammenwirken. Neben der Bundeswehr sind auch zivile Behörden, Länder, Kommunen, Blaulichtorganisationen sowie Akteure aus der Wirtschaft eingebunden. Zentrales Element ist dabei die zivil-militärische Zusammenarbeit, insbesondere vor dem Hintergrund hybrider Bedrohungen, Sabotageakte oder terroristischer Anschläge.





Rund 140 Gäste verfolgten gespannt den Vortrag von Oberstleutnant Thomas Gernhuber vom Landeskommando Hannover.

Für die Feuerwehren ergeben sich aus dem OPLAN DEU unter anderem folgende wesentliche Auswirkungen:

- Stärkere Einbindung in den Zivilschutz: Erweiterung der Aufgaben über den klassischen Katastrophenschutz hinaus
- Enge Zusammenarbeit mit Bundeswehr und Behörden: Gemeinsame Planungen, Abstimmungen und Übungen
- Schutz kritischer Infrastruktur: Unterstützung bei der Sicherung verteidigungsrelevanter Einrichtungen und Verkehrswege
- Logistische Unterstützung: Sicherstellung der Bewegungsfreiheit militärischer Transporte
- Herausforderungen für Personal und Ausbildung: Sicherstellung der Einsatzbereitschaft im Spannungs- und Verteidigungsfall
- Stärkung der Resilienz: Ausbau von Ausstattung, Ausbildung und Vorsorge im Bereich der zivilen Verteidigung

Zum Abschluss des Vortrags überreichten Vorstandsmitglied Ralf Kunze, der Verbandsvorsitzende RBM Udo Schwarz sowie der Geschäftsführer des OFV Christian Rhein ein Präsent an Oberstleutnant Thomas Gernhuber als Dank für den informativen und praxisnahen Vortrag.





V.l.n.r.: Oberstleutnant Thomas Gernhuber, OFV-Geschäftsführer Christian Rhein, Verbandsvorsitzender Udo Schwarz, Polizeipräsident Andreas Sagehorn, Ralf Kunze Vorstandsmitglied Öffentliche Oldenburg, Jan Bernd Burhop – Öffentliche Oldenburg

Im Anschluss an den offiziellen Teil klang der Abend bei einem gemeinsamen Grünkohlessen und intensiven Gesprächen in angenehmer Atmosphäre aus.

Der Oldenburgische Feuerwehrverband bedankt sich bei der Öffentlichen Versicherung Oldenburg für die Ausrichtung dieser traditionsreichen Fortbildungsveranstaltung.

Text und Bilder: Thomas Giehl, Leiter Öffentlichkeitsarbeit OFV

Tannenbaum-Weitwurf-Wettbewerb in Rastede





Rastede (Kreis Ammerland) – Am Samstag, den 10. Januar, erhielt der Marktplatz in Rastede erneut eine ungewöhnliche winterliche Atmosphäre: Der zweite Tannenbaum-Weitwurf-Wettbewerb, ausgerichtet vom Förderverein der Feuerwehr Rastede mit der Feuerwehr Rastede, lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Dabei standen die Vorzeichen zunächst alles andere als günstig. Ungewöhnlich starke Schneefälle hatten am Vortag weite Teile der Oldenburger Region bis hin zur Nordsee lahmgelegt. Dennoch entschieden sich die Organisatoren Torben Wefer, Tim Renken und Christian Ammermann, dem lange im Voraus geplanten Wettbewerb eine Chance zu geben. Aus den Erfahrungen des Vorjahres hatten die Veranstalter gelernt und das Konzept weiterentwickelt. Ziel war es, Familien und Gästen einen abwechslungsreichen und gelungenen Wintertag zu bieten. Rund um den eigentlichen Wettbewerb wurde ein buntes Rahmenprogramm geboten, insbesondere auch für Kinder. Die Jugendfeuerwehr präsentierte ihr Tun und gab Einblicke in das Geschehen des vergangenen Jahres, ergänzt durch zahlreiche Spiele und kleine Aktionen. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. An Feuertonnen konnten sich die Gäste bei Waffeln, Kaffee, Bratwurst und Frikadellen aufwärmen. Vieles davon war in Eigenleistung vorbereitet worden: Teig für mehrere hundert Waffeln wurde angerührt, Würstchen und Frikadellen gegrillt und mehr als 400 Meter Elektroleitungen verlegt, um Heizlüfter für zusätzliche Wärme zu betreiben. Großer Beliebtheit erfreute sich zudem das Wurstknobeln. Die geräucherten Salamis fanden schnell neue Besitzer, nachdem teils beeindruckende Würfelergebnisse erzielt worden waren. Anschließend wurden kleinere, zuvor beim Knobeln entstandene nachbarschaftliche Rivalitäten bei Glühwein, Punsch oder einem warmen „Brandmeister“ wieder in geselliger Runde beigelegt. Noch vor der Siegerehrung herrschte auf dem Marktplatz ausgelassene Stimmung. Musik, fliegende Tannenbäume und gut gelaunte Besucherinnen und Besucher sorgten für eine besondere Atmosphäre. Im Mittelpunkt standen dabei die Tannenwerferinnen und Tannenwerfer. Mehr als 120 Teilnehmende traten auf zwei Bahnen gegeneinander an und zeigten mit viel Ehrgeiz und sichtbarer Freude ihr Können. Die bereitgestellten Wurfbäume sorgten dafür, dass alle unter gleichen Bedingungen antreten konnten. Ein besonderes Highlight war der neue Bahnrekord: Mit einer Wurfweite von 11,15 Metern wurde nicht nur der Streckenrekord, sondern zugleich auch die Tageshöchstweite erzielt. Freuen durften sich die Gewinnerinnen und Gewinner unter anderen über eine Panasonic Soundbar, Diverse Gutscheine aus lokalem Gewerbe und Gastronomie und für die Gruppen gab es kühle Getränke zum Sofortverzehr. Am Ende des Tages konnten sich die Veranstalter über mehr als 500 Gäste freuen, die den Weg auf den Marktplatz gefunden hatten. Die positive Resonanz und die große Beteiligung machen bereits jetzt Lust auf eine Neuauflage im kommenden Jahr..

Text und Bilder: Jan Kortkamp,
Pressesprecher Feuerwehr Gemeinde Rastede



150 Jahre Brandschutz in Visbek

Visbek (Kreis Vechta) – Die freiwillige Feuerwehr Visbek feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: „150 Jahre Brandschutz in Visbek“. Dieses tolle Ereignis möchte die Feuerwehr an zwei Wochenenden feiern: Zunächst am 30.08.2026 mit einem „Tag des offenen Rolltors“, gefolgt am 05.09.2026 mit einer großen Jubiläumsnacht mit Bühnenprogramm, Live-Band und DJ-Team in einem schicken Festzelt.

Text: Georg Dickebohm (Pressewart)
Bilder: Christoph Heinzel

Feuerwehren im OFV stellen sich vor

Ortsfeuerwehr Großenkneten





OFV: Stellt euch doch bitte einmal kurz vor … Wer seid ihr? Wie viele Mitglieder habt ihr? Wie viele davon sind weiblich? Wie lange gibt es euch schon? Was muss man unbedingt über euch wissen?

Wir sind die Ortsfeuerwehr Großenkneten und neben den Ortsfeuerwehren Ahlhorn, Huntlosen und Sage eine der vier Ortsfeuerwehren der Freiwilligen Feuerwehr Großenkneten.
Bereits im Jahr 1882 wurde im Ortsteil Großenkneten die erste Spritzenmannschaft aufgestellt – mehr als 50 Jahre vor der eigentlichen Gründung der Ortsfeuerwehr Großenkneten in ihrer heutigen Form.
Aktuell umfasst unsere Einsatzabteilung 63 Kameradinnen und Kameraden (inklusive Doppelmitgliedschaften), darunter neun Feuerwehrfrauen. Hinzu kommt unsere Alters- und Ehrenabteilung mit 21 Kameraden, die ein wichtiger Bestandteil unserer Feuerwehrgemeinschaft in Großenkneten ist.
Was man über uns wissen sollte: Wir sind eine engagierte, kameradschaftliche und gut aufgestellte Ortsfeuerwehr, die rund um die Uhr für die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde einsatzbereit ist.

OFV: Wie viele Einsätze fahrt ihr im Jahr?

Im Zeitraum vom 01.01.2025 bis zum 01.01.2026 wurden wir zu insgesamt 37 Einsätzen alarmiert. Diese gliedern sich wie folgt: 14 Hilfeleistungen, 11 Brandeinsätze, 4 Verkehrsunfälle, 3 sonstige Einsätze, 2 Unterstützung Rettungsdienst sowie ein Fehlalarm.
Unser Einsatzspektrum ist breit gefächert – von kleineren Brandeinsätzen über technische Hilfeleistungen und Verkehrsunfälle bis hin zu First-Responder-Einsätzen und größeren Schadenslagen. Unsere Mannschaft ist rund um die Uhr darauf vorbereitet, in unterschiedlichsten Einsatzszenarien schnell und professionell Hilfe zu leisten und für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Großenkneten da zu sein.

OFV: Beschreibt doch einmal euren Löschbezirk!
Der Hauptort Großenkneten umfasst rund 3.200 Einwohner (Stand: Anfang 2024, öffentlicher Feuerwehrbedarfsplan). Hinzu kommen mehrere kleinere Bauerschaften, die ebenfalls im Einsatzgebiet der Ortsfeuerwehr Großenkneten liegen.

KURZ VORGESTELLT

Name, Alter:
Ortsfeuerwehr Großenkneten, gegründet am 1. April 1942

Mitglieder:
63 aktive Mitglieder, 21 Mitglieder in der Alters- und Ehrenabteilung

Aktivitäten:
ca. 35 Einsätze pro Jahr

Eine genaue Angabe der Flächengröße in Quadratkilometern ist nicht möglich. Das Einsatzgebiet ist überwiegend geprägt von Wohnbebauung sowie landwirtschaftlich genutzten Flächen und Waldgebieten. Darüber hinaus befinden sich auch kleinere Gewerbeansiedlungen innerhalb unseres Zuständigkeitsbereiches.
Im Rahmen der Alarm- und Ausrückeordnung arbeiten wir eng mit den weiteren Ortsfeuerwehren der Gemeinde zusammen. So zählt beispielsweise die Erdgasaufbereitungsanlage der Exxon-Mobil im Einsatzgebiet der Ortsfeuerwehr Sage zu den besonderen Objekten, bei denen wir im Einsatzfall unterstützend tätig werden.

OFV: Wie ist der Fahrzeugpool, gibt es etwas Besonderes in der Ortsfeuerwehr?

Der Fuhrpark der Ortsfeuerwehr Großenkneten setzt sich aus kommunal beschafften Fahrzeugen sowie aus Fahrzeugen des Landkreises Oldenburg zusammen:
- MTF (Kommunikation) – 13-19-2 (kommunal)
- HLF 20 – 13-48-2 (kommunal)
- LF 20 – 13-47-2 (kommunal)
- Krad (Landkreis Oldenburg)

Eine Besonderheit stellt unser MTF (Kommunikation) dar. Es handelt sich um ein Mannschaftstransportfahrzeug mit erweiterter Kommunikationsausstattung, das sowohl innerhalb der Gemeinde als auch auf Kreisebene als Führungsfahrzeug eingesetzt wird. Es unterstützt unter anderem den Fachzug Technische Hilfeleistung des Landkreises sowie die Einheit für den überörtlichen Einsatz der Gemeinde Großenkneten.
Das Fahrzeugkonzept wird gemeindeweit kontinuierlich weiterentwickelt und an die örtliche Risikostruktur angepasst. In naher Zukunft soll am Standort Großenkneten zudem ein Hygieneanhänger zur Dekontamination der Einsatzkräfte stationiert werden.

OFV: Habt ihr eine Jugendfeuerwehr oder sogar Kinderfeuerwehr?
Die Ortsfeuerwehr Großenkneten hat keine eigene Jugendfeuerwehr, aber

innerhalb der Gemeinde Großenkneten besteht eine gemeinsame Jugendfeuerwehr. Diese ist ein wichtiger Bestandteil der Nachwuchsarbeit und erfreut sich großer Beliebtheit. Sie sorgt dafür, dass auch künftig engagierte junge Menschen den Weg in den aktiven Feuerwehrdienst finden.

OFV: Was war euer schönstes Erlebnis?
Das eine „schönste Erlebnis" lässt sich nur schwer herauspicken. Der Feuerwehralltag der Ortsfeuerwehr Großenkneten bietet viele besondere Momente, die vor allem von einer starken Kameradschaft geprägt sind. Sie zeigt sich nicht nur im Einsatz- und Übungsdienst, sondern weit darüber hinaus.
Unsere Kameradinnen und Kameraden unternehmen auch außerhalb des Dienstgeschehens regelmäßig gemeinsame Aktivitäten und nehmen am Dorfleben teil. So ist unsere Ortsfeuerwehr bei Veranstaltungen im Ort präsent und zeigt: Feuerwehr bedeutet Gemeinschaft – auch abseits von Einsätzen.
Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr unsere Löschparty, bei der das Feuerwehrhaus Großenkneten zu einem Ort der Begegnung und des gemeinsamen Feierns wird.
All das ist nur durch eine sehr gute Kameradschaft und einen starken Zusammenhalt innerhalb unserer Ortsfeuerwehr möglich.

OFV: Wie kann man bei euch mitmachen?
Die Ortsfeuerwehr Großenkneten freut sich jederzeit über interessierte neue Mitglieder – ganz gleich ob jung oder alt, aus der Jugendfeuerwehr kommend oder als Quereinsteigerin bzw. Quereinsteiger. Feuerwehr ist Teamarbeit und lebt von Menschen, die sich engagieren möchten.
Unsere Übungsdienste finden in der Regel dienstags ab 19:30 Uhr statt. Interessierte sind herzlich eingeladen, unverbindlich vorbeizuschauen und sich ein Bild von unserer Arbeit zu machen.
Ansprechpartner sind unsere Ortsbrandmeister: ortsbrandmeister@feuerwehr-grossenkneten.de



OFV: Was sind eurer Meinung nach – auf Feuerwehr bezogen – die wichtigsten Erfindungen der letzten Jahrzehnte und warum?
Innerhalb des Feuerwehrwesens hat es in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche technische Entwicklungen und Neuerungen gegeben, die den Feuerwehralltag deutlich moderner gemacht haben. Digitale Lösungen unterstützen uns dabei, Einsätze strukturierter zu koordinieren und Informationen schneller auszutauschen.
Auch die persönliche Schutzausrüstung wurde kontinuierlich verbessert. Sie ist ein entscheidender Faktor dafür, dass jede Kameradin und jeder Kamerad nach dem Einsatz sicher nach Hause zurückkehren kann. In diesem Zusammenhang begrüßen wir besonders die positiven Entwicklungen im Bereich der Einsatzstellenhygiene, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.
Moderne Entwicklungen – beispielsweise im Fahrzeugbereich mit alternativen Antrieben wie Elektroautos – stellen die Feuerwehren gleichzeitig vor neue Herausforderungen. Die Ausrüstung unserer Hilfeleistungslöschfahrzeuge muss kontinuierlich an aktuelle technische Gegebenheiten angepasst werden.
Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind daher unerlässlich, um auf neue Einsatzlagen vorbereitet zu sein.
Feuerwehr bedeutet heute längst nicht mehr nur Brandbekämpfung. Es ist ein vielseitiges Ehrenamt, das ein hohes Maß an Fachwissen erfordert und mit moderner Technik und Ausrüstung arbeitet.

OFV: Was wünscht ihr euch für eure Feuerwehr für die Zukunft?
Für die Zukunft wünschen wir uns, dass der starke Zusammenhalt innerhalb unserer Ortsfeuerwehr noch lange erhalten bleibt. Denn nur gemeinsam können wir zuverlässig für die Bürgerinnen und Bürger in Großenkneten da sein.
Gleichzeitig freuen wir uns über die seit vielen Jahren positive Entwicklung der Gemeindejugendfeuerwehr. Immer wieder stoßen motivierte junge Kameradinnen und Kameraden zu uns, wodurch wir einen wichtigen Teil unserer Nachwuchsgewinnung sichern können.
Darüber hinaus wünschen wir uns, dass die sehr gute Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen in unserer Region weiterhin so vertrauensvoll und reibungslos bestehen bleibt..

Text und Bilder: Feuerwehr Großenkneten



Kameradinnen und Kameraden im OFV stellen sich vor

Fragen an Dirk Heuer, Kreisbrandmeister im Landkreis Friesland

OFV: Und? Wie ging es in der letzten Zeit?
Dirk Heuer: Die letzte Zeit war recht anstrengend, da ich leider viel zu früh (für mich vier Jahre zu früh) das Amt des Kreisbrandmeisters übernommen habe. Das war eigentlich nicht so geplant. Nach dem plötzlichen Tod von Olaf Fianke im vergangenen Jahr, wollte ich die Kreisfeuerwehr des Landkreises Friesland nicht im Regen stehen lassen.
Ich glaube, dass wir, auch durch die Hilfe meines Führungsteams, gut durch die schwere Zeit gekommen sind. Selbst in einer solch schweren Zeit muss man nach vorne blicken und das Beste daraus machen. Ich denke, das ist mir und uns gut gelungen.

OFV: Wie sind Sie zur Feuerwehr gekommen?
Dirk Heuer: Tatsächlich bin ich durch einen Schulkameraden zur Feuerwehr gekommen. Er hat mich einfach mal mit zum Jugendfeuerwehrdienst mitgenommen. Kurze Zeit später hat er die JF verlassen und ich bin dabeigeblieben.

OFV: Was haben Sie sich einmal so richtig gegönnt?
Dirk Heuer: So richtig gegönnt habe ich mir, glaube ich, noch nie irgendetwas. Sicherlich ist es für den einen eine Sache, die man sich gönnt, ein langer Urlaub in der Südsee oder eine Kreuzfahrt.
Für mich ist es schon gönnen, wenn ich mir ein Wochenende Zweisamkeit mit meiner Lebensgefährtin einräume. Mit gutem Essen und einfach mal ausschlafen oder in den Tag hineinleben, ganz ohne Termine. Das ist für mich Gönnen. Oder auch wenn meine Kinder mich besuchen kommen und ich ihnen etwas Gutes tun kann.

OFV: Wenn Sie König von Deutschland wären, was gehört als erstes abgeschafft?
Dirk Heuer: Die Bürokratie im Ehrenamt. Die Führungskräfte müssen einfach zu viel Bürokratie abarbeiten, um vernünftig ihren Aufgaben gerecht zu werden. Das wäre das Erste, was ich abschaffen würde.

OFV: Was tun Sie am liebsten?
Dirk Heuer: Das ist eine schwere Frage. Es gibt so viele Dinge, die ich am liebsten mache. Manchmal ist es sogar die tägliche Fahrt ins Büro, wenn interessante Medienprojekte anstehen.

OFV: Welche Eigenschaft mögen Sie an sich selbst? Und welche nicht?



KURZ VORGESTELLT

Name, Alter:
Dirk Heuer, 50 Jahre

Familienstand und Kinder:
geschieden, 2 Kinder (Sohn 26, Tochter 20)

In der Feuerwehr seit:
31.10.1986 in der Jugendfeuerwehr Diepholz angefangen. Aus verschiedenen Gründen (u.a. Beruf, Familie, Hauskauf) habe ich fast 14 Jahre eine Feuerwehrpause eingelegt und am 01.05.2013 in der Einsatzabteilung der Ortsfeuerwehr Schortens wieder angefangen.

Bekleidete Funktion(en) / Ehrenamt:
derzeit Kreisbrandmeister im Landkreis Friesland;
01.06.2023 – 02.07.2025
Stv. Kreisbrandmeister im Landkreis Friesland;
01.11.2017 – 31.10.2023
Stv. Ortsbrandmeister Ortsfeuerwehr Schortens

Hobbies/Freizeitaktivität:
Garten, Freunde treffen oder einfach mal nichts tun!

Dirk Heuer: Ich mag es, wenn mein Umfeld zufrieden ist. Ich glaube, wenn ich unzufrieden bin, projiziere ich die Unzufriedenheit schnell auf mein Umfeld, obwohl es (manchmal) nichts dafür kann.

OFV: Welche TV-Sendung mögen Sie am liebsten?
Dirk Heuer: Sendungen gibt es viele, die ich mir gerne ansehe, z.B. Tatort oder andere norddeutsche Krimisendungen in den öffentlich-rechtlichen Sendern. Aber auch Serien auf Amazon, Netflix oder die Marvel-Reihe sehe ich mir gerne an.

OFV: Mit wem würden Sie sich gerne einmal treffen?
Dirk Heuer: Es gibt so viele Menschen und Persönlichkeiten, die ich gerne einmal treffen würde. Je nach Themengebiet wäre es eine andere Person. Wichtiger wäre aber nicht nur ein Treffen mit Handshake oder so, sondern eher auf einen Kaffee mit Apfelkuchen oder zum Essen und Trinken beim Griechen. Also, die Person, die ich gerne mal treffen möchte, müsste dann auch Zeit mitbringen.

OFV: Was würden Sie gerne einmal wieder essen?
Dirk Heuer: Das Ragout von der Rinderzunge, welches meine Mutter immer zu Weihnachten oder besonderen Anlässen gemacht hat. Aber leider komme ich nicht mehr in den Genuss, da meine Mutter bereits verstorben ist. Das war schon etwas Besonderes.

OFV: Welches Thema in der Feuerwehr hat Sie am meisten beschäftigt?
Dirk Heuer: Das größte Thema in der Feuerwehr ist die jährliche Beschaffung. Und im vergangenen Jahr waren es die neue FwVO, das NBrandSchG und der KFB-Erlass. Das waren alles Themen, die teilweise sehr aufwändig waren und auch noch sind.

Kohlessen der Feuerwehr Rechterfeld mit Beförderungen und Ehrungen

Rechterfeld (Kreis Vechta) – Traditionell fand am letzten Freitag des Januars (30.01.2026) unser Kohlessen in unserem Feuerwehrhaus statt. Ebenfalls Tradition ist es, im Beisein der Partner und Partnerinnen verdiente Kameraden und Kameradinnen zu ehren und zu befördern.

Zu Beginn des Abends begrüßte Ortsbrandmeister Jörg Reinke den Bürgermeister Gerd Meyer mit seiner Frau Rita, den Ehrenbürger Werner Hitz mit seiner Frau Marianna, Kämmerer Raphael Hermes, DJ Dodo und den stv. Kreisbrandmeister des Landkreises Oldenburg Hendrik Behrends. Der Kreisbrandmeister des Landkreises Vechta, Matthias Trumme, ließ sich entschuldigen. Ebenfalls begrüßte Jörg Reinke die Abordnungen der benachbarten Feuerwehren aus Visbek, Wildeshausen und Düngstrup, welche alle Fördermitglieder sind. Weitere Gäste waren das noch amtierende Kohlkönigspaar Bianca und Malte Sandkuhl sowie das Thekenteam rund um Markus Haskamp und natürlich alle Kameraden und Kameradinnen. Der Gemeindebrandmeister Stefan Hitz ließ sich entschuldigen.

Bürgermeister Gerd Meyer überbrachte Grüße von Rat und Verwaltung und freute sich auf einen schönen Abend. Er bedankte sich bei allen Kameraden und Kameradinnen für die geleisteten Stunden sowie bei den Partnern und Partnerinnen, dass sie den Feuerwehrleuten den Rücken freihielten.

In diesem Jahr standen einige Beförderungen an:

- Feuerwehrfrau Kira Penning wurde zur Oberfeuerwerfrau, sowie die Feuerwehrmänner Marvin Adler, Ole Krasky, Lukas Martin und Tim Podszus zu Oberfeuerwehrmännern befördert.
- Außerdem wurden die Oberfeuerwehrmänner Thorsten Bramlage, Ben Diekern und Oliver Meyer zur Hauptfeuerwehrmännern befördert.
- Hauptfeuerwehrmann Michael Bert wurde zum Ersten Hauptfeuerwehrmann sowie die Oberlöschmeister Thomas Wilkens und Stephan Michelbrand jeweils zum Hauptlöschmeister befördert.



Das Foto zeigt alle Beförderten und Geehrten mit den Gästen: Bürgermeister Gerd Meyer, Kämmerer Raphael Hermes, Ortsbrandmeister Jörg Reinke, stv. Ortsbrandmeister Henning Gabel und dem stv. Gemeindebrandmeister Arnold Frilling.

In Niedersachsen bekommen alle Feuerwehren eine neue Uniform. Mit der neuen Uniform werden ebenfalls die Dienstgrade erneuert und an die Berufswehren angepasst. Das bedeutet leider, dass eine langjährige Tradition bei uns einschlafen wird. Die Beförderungen werden traditionell am Abend des Kohlessens vorgenommen, das bedeutet: die Schulterklappen auf der Uniform werden an den neuen Dienstgrad angepasst. Diese Durchführung der Beförderung ist immer ein großes Spektakel für alle und wird von allen Beförderten herbeigesehnt. Wenn die neue Uniform voraussichtlich im April 2026 geliefert wird, werden auch die neuen Dienstgrade verliehen und damit kann die Beförderung nicht mehr wie bislang durchgeführt werden und diese Tradition schläft leider ein.

Mit dem Niedersächsischen Ehrenzeichen für 25-jährige Dienstzeit wurden Brandmeister Andreas Varnhorn, Hauptlöschmeister Julian Grüßing und Erster Hauptfeuerwehrmann Hans-Erich Meyer geehrt.

Bild und Text:
Carina Pundsack, FF Rechterfeld

SCANNE DEN CODE FÜR DIREKTE INFOS
Der kürzeste Weg zu unserem Instagram-Kanal.



Thema Digitalisierung



Die Digitalisierung wird gern als Allheilmittel in allen Bereichen des Lebens verkauft, so auch im Bereich der Feuerwehr. Moderne Einsatzleitsysteme, digitale Funktechnik, Online-Ausbildung oder papierlose Dokumentation klingen nach Fortschritt, Effizienz und besserer Sicherheit. Auf dem Papier stimmt das auch. In der Realität vieler kleiner, ehrenamtlicher Feuerwehren sieht die Sache jedoch deutlich komplizierter aus. Aus meiner Sicht wird im öffentlichen Diskurs oft übersehen, wie groß die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit tatsächlich ist.

Ein grundlegendes Problem ist die fehlende Infrastruktur, besonders im ländlichen Raum. Wer regelmäßig mit Funklöchern, instabilem Internet oder fehlendem Mobilfunkempfang zu kämpfen hat, weiß, wie wenig verlässlich digitale Systeme unter solchen Bedingungen sind. Was nützt die beste Einsatz-App, wenn sie im entscheidenden Moment nicht lädt? Digitalisierung setzt funktionierende Technik voraus und genau daran hapert es vielerorts noch immer.

Dazu kommt die finanzielle Realität kleiner Wehren. Viele Kommunen müssen jeden Euro zweimal umdrehen. Wenn dann die Entscheidung zwischen neuer Schutzkleidung, der Reparatur eines Fahrzeugs oder der Anschaffung von Tablets und Softwarelizenzen ansteht, ist klar, was Priorität hat. Digitalisierung wird schnell als Zusatz oder gar Luxus wahrgenommen. Dabei könnte sie langfristig Abläufe vereinfachen und die Arbeit sicherer machen. Ohne gezielte Förderung bleibt sie jedoch für viele schlicht nicht bezahlbar.

Ein Punkt, der meiner Meinung nach ebenfalls unterschätzt wird, ist der personelle Aufwand. Digitale Systeme wollen betreut, aktualisiert und erklärt werden. In kleinen Wehren gibt es dafür meist keine eigenen Fachkräfte. Die Verantwortung bleibt an wenigen engagierten Kameradinnen und Kameraden hängen, die das zusätzlich zu Beruf, Familie und Feuerwehrdienst stemmen sollen. Das führt nicht selten zu Überlastung und Frust und somit genau zum Gegenteil dessen, was Digitalisierung eigentlich erreichen sollte, die Entlastung und die Freude am Ehrenamt.

Auch in der Ausbildung zeigt sich die Schattenseite des digitalen Wandels. Online-Lehrgänge bieten Flexibilität, setzen aber Technik, Zeit und Medienkompetenz der Feuerwehrleute voraus. Nicht alle kommen damit gleich gut zurecht. Gerade ältere Kameradinnen und Kameraden fühlen sich schnell abgehängt, während Jüngere zwar motiviert sind, aber oft an fehlender Ausstattung scheitern.

Ich sehe die Gefahr, dass sich innerhalb der Feuerwehrlandschaft eine digitale Zweiklassengesellschaft entwickelt. Große, gut ausgestattete Wehren ziehen davon, kleine bleiben zurück. Das ist nicht nur unfair, sondern langfristig auch gefährlich für Motivation und Einsatzbereitschaft im Ehrenamt.

Digitalisierung ist wichtig, davon bin ich überzeugt und finde den Umgang mit neuer Technik selbst sehr spannend und unerlässlich. Aber sie muss realistisch, praxisnah und an die tatsächlichen Bedingungen angepasst sein. Ohne verlässliche Infrastruktur, ausreichende Finanzierung und echte Unterstützung von Bund, Ländern und Kommunen wird sie für kleine Wehren kein Fortschritt, sondern eine zusätzliche Baustelle bleiben.

Bild und Text: Heiko Pold , Gemeindepressesprecher

Digitalisierung bei der Feuerwehr

Moderne Technik für mehr Sicherheit



Wenn nachts der Melder piept, ist es vollkommen egal, ob jemand M/W/D ist. Was zählt, ist der Wille zu helfen, Mut zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen. Und genau diesen Mut beweisen immer mehr Frauen in unseren Feuerwehren, laut, leise, entschlossen und unverzichtbar.

Die Digitalisierung hält zunehmend Einzug in den Feuerwehren und verändert die Arbeit der Einsatzkräfte grundlegend. Moderne Informations- und Kommunikationstechnik unterstützt heute sowohl im Einsatzdienst als auch in der Verwaltung und Ausbildung.

Ein zentrales Element ist die digitale Alarmierung. Über digitale Meldeempfänger und Alarm-Apps erhalten Einsatzkräfte innerhalb von Sekunden alle wichtigen Informationen von Einsatzort und Lagebeschreibung bis hin zu Anfahrtsrouten. Navigationssysteme in den Fahrzeugen ermöglichen eine schnelle und sichere Anfahrt.

Auch im Einsatz selbst spielt Digitalisierung eine immer größere Rolle. Tablets oder robuste Einsatzleitgeräte ersetzen zunehmend Papierunterlagen. Hydrantenpläne, Objektinformationen, Gefahrstoffdatenbanken oder Einsatzpläne sind digital abrufbar und jederzeit aktuell. Drohnen liefern aus der Luft wertvolle Lagebilder, beispielsweise bei Großbränden, Verkehrsunfällen oder bei der Suche nach vermissten Personen. Wärmebildkameras und moderne Sensorik unterstützen die Atemschutztrupps bei der Menschenrettung und Brandbekämpfung.

Im Bereich Ausbildung profitieren fast alle Feuerwehren von digitalen Lernplattformen, Online-Seminaren und virtuellen Übungsszenarien. So können theoretische Inhalte flexibel vermittelt und Einsatzlagen realitätsnah simuliert werden. Auch die Verwaltung wird durch digitale Mitgliederverwaltung, Dienstplan-Apps und elektronische Berichtsführung deutlich effizienter.

Nicht zuletzt verbessert die Digitalisierung die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Organisationen wie Rettungsdienst, Polizei und Katastrophenschutz. Gemeinsame Einsatzsoftware ermöglicht eine bessere Koordination und einen schnellen Informationsaustausch.

Trotz aller Vorteile bleibt eines unverändert: Der wichtigste Faktor im Einsatz ist und bleibt die Feuerwehrkameradin oder der Feuerwehrkamerad. Digitale Technik ist ein wertvolles Hilfsmittel sie ersetzt jedoch nicht die Erfahrung, dass Engagement und den Teamgeist aller Feuerwehrangehörigen.

Die Digitalisierung bietet große Chancen, um Einsätze sicherer, schneller und effektiver zu gestalten und ist damit ein wichtiger Baustein für die Feuerwehr der Zukunft.

Text: Thomas Giehl, Leiter Öffentlichkeitsarbeit im OFV

Langjähriges Engagement gewürdigt.

Ehrungen bei der Freiwilligen Feuerwehr Apen

Apen (Kreis Ammerland) – Bei einer Feierstunde der Freiwilligen Feuerwehr Apen am 13.10.2025 wurden Mitglieder für ihre langjährige Treue und ihren ehrenamtlichen Einsatz geehrt: Jennifer Rastedt für 25 Jahre sowie Hans-Joachim (Achim) Bruns und Hans-Dieter Lüers für jeweils 40 Jahre Mitgliedschaft. Ortsbrandmeister Björn Rastedt ließ die beeindruckenden Werdegänge der Jubilare Revue passieren. Besonders hob er hervor, dass Achim Bruns als Enkel von Heinz Bruns – der 1960 die erste Jugendfeuerwehr ins Leben rief – und als Sohn von Hans-Heinrich Bruns, der lange Jahre unter anderem Ortsbrandmeister war, die Freiwillige Feuerwehr praktisch mit in die Wiege gelegt wurde. Für ihn sei ein Leben ohne die Feuerwehr schlichtweg undenkbar gewesen. Bürgermeister Matthias Huber überbrachte die Grüße von Rat und Verwaltung. Er betonte, dass man sich stets auf die vier gut ausgebildeten und ausgestatteten Feuerwehren der Gemeinde verlassen könne und ihn dies mit Stolz erfülle. Er dankte den drei Jubilaren für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle der Bevölkerung. Jennifer Rastedt erhielt die Urkunde und Ehrennadel in Silber für 25 Jahre Mitgliedschaft, Achim Bruns und Hans-Dieter Lüers wurden jeweils mit Urkunde und Ehrennadel für 40 Jahre ausgezeichnet. Auch Gemeindebrandmeister Dennis Otte und der stellvertretende Kreisbrandmeister Thorsten Prüsener gehörten zu den Gratulanten und überreichten im Namen der Gemeinde- und Kreisfeuerwehren Präsente an die Geehrten.



V.l.n.r.: Henning Hinrichs (stellv. Ortsbrandmeister Apen), Björn Rastedt (Ortsbrandmeister Apen), Hans-Dieter Lüers, Jennifer Rastedt, Hans-Joachim Bruns, Bürgermeister Matthias Huber Dennis Otte (Gemeindebrandmeister) und Thorsten Prüsener (stellv. Kreisbrandmeister)

Text und Bild: Gemeinde Apen

Feuerwehr Friesoythe rettet Hund aus eisigem Gewässer

Friesoythe (Kreis Cloppenburg) – Am 06.02.26 um 14:06 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Friesoythe zu einer Tierrettung der Kategorie H1 alarmiert. Hinter der Burgwiese in Friesoythe war ein Hund auf einer Eisfläche in einen Teich eingebrochen. Der Vierbeiner befand sich im eiskalten Wasser und konnte das Gewässer aufgrund der geschlossenen Eisfläche nicht mehr selbstständig verlassen. Zunehmend ließen die Kräfte des Tieres nach, schnelles und koordiniertes Handeln war gefragt.

Die Einsatzkräfte sicherten sich gegenseitig gegen ein mögliches Einbrechen des Eises ab und arbeiteten sich mithilfe von Leitern und Seilen bis zur Einbruchstelle vor. Zur Absicherung stand die DRK-Bereitschaft bereit. Die Feuerwehr Friesoythe war mit vier Fahrzeugen im Einsatz. Unser Kamerad Matthias Schmidt konnte Hund „Caillou“ schließlich sicher aus dem Wasser retten. Das Tier wurde anschließend mit Decken getrocknet und gewärmt. Gemeinsam mit seiner erleichterten Besitzerin konnte Caillou wohlbehalten nach Hause gebracht werden.

Text und Bild:
Jens Kotte, Pressewart/Pressesprecher



Kamerad Stephan Norenbrock und Hund Caillou

Ernennung zum Ehrenortsbrandmeister

Eine weitere Ernennung zum Ehrenstadtbrandmeister



Volker Osterloh, Hans Jürgen Zech, Andreas Böning, Brigitte Fuchs

Elsfleth (Kreis Wesermarsch) – Die Ratssitzung der Stadt Elsfleth vom 12.02.2026 sorgte dafür, dass unser Kamerad Andreas Böning zum Ehrenortsbrandmeister ernannt wurden ist und unser Kamerad Hans Jürgen Zech bekam die Ehrung zum Ehrenstadtbrandmeister verliehen.

Die Bürgermeisterin Brigitte Fuchs bedankte sich bei den beiden für ihre lange Tätigkeit im Feuerwehrdienst. Stefan Wilken hielt eine Dankensrede für seinen Vorgänger Hans Jürgen Zech. Volker Osterloh gratulierte als stellvertretender Bürgermeister ebenfalls.

Die Kameradinnen und Kameraden aus Sandfeld standen dann nach der Verleihung Spalier am Heye-Saal und holten ihre Geehrten mit dem Löschfahrzeug ab.

Text und Fotos: Bettina Bruns (Stadtpressewartin der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Elsfleth)

Dienstgradumstellung für Ehrenkreisbrandmeister und Kreisbrandmeister a.D. Hans Stör

Cloppenburg – Im Zuge der Einführung neuer Uniformen und Dienstgrade in Niedersachsen wurde die Überleitung im Landkreis Cloppenburg bereits Ende 2025 offiziell vollzogen.

Unser Ehrenkreisbrandmeister und Kreisbrandmeister a.D. Hans Stör konnte aus gesundheitlichen Gründen an der letzten Verbandsversammlung, bei der sämtliche Funktionskräfte übergeleitet wurden, nicht teilnehmen.

Da es uns jedoch ein persönliches und besonderes Anliegen war, auch ihm diesen wichtigen Schritt in würdigem Rahmen zu ermöglichen, wurde die Überleitung am Sonntag, den 15.02.2026 im kleinen, feierlichen Kreis nachgeholt.



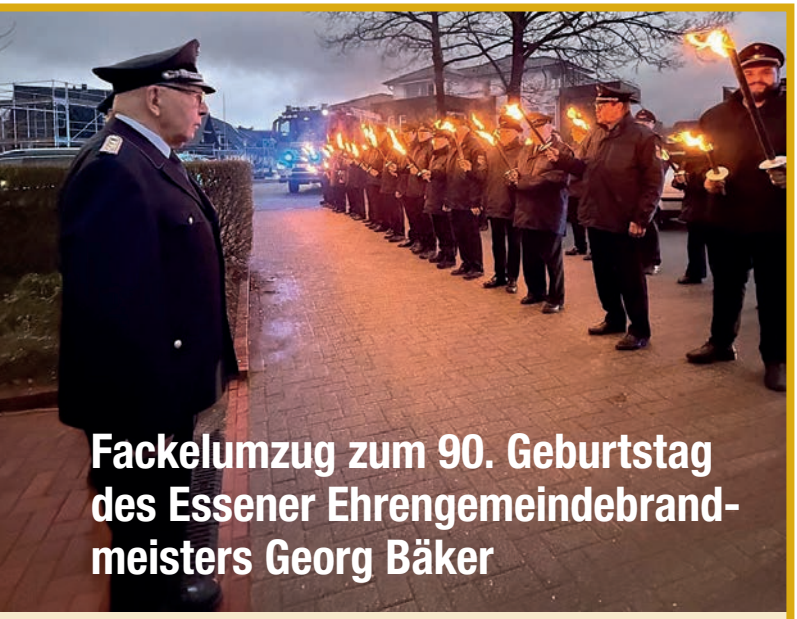
V.l.n.r.: Heiner Rohde, KBM Arno Rauer, Stellv. KBM Stefan Abshof, Hans Stör, Stellv. KBM Franz-Josef Nording, Ulli Lade

Kreisbrandmeister Arno Rauer vollzog offiziell die Überleitung vom bisherigen Dienstgrad des Kreisbrandmeisters in den neuen Dienstgrad des Ersten Kreisbrandinspektors.

Es war eine ehrenvolle und wertschätzende Feierstunde, getragen von Dankbarkeit, Respekt und Anerkennung für die herausragenden Verdienste von Hans Stör um das Feuerwehrwesen im Landkreis Cloppenburg.

Wir wünschen unserem Ehrenkreisbrandmeister und Ersten Kreisbrandinspektor a.D. weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit.

Text und Bild:
Kreisfeuerwehrverband Cloppenburg



Fackelumzug zum 90. Geburtstag des Essener Ehrengemeindebrandmeisters Georg Bäker

Essen (Kreis Cloppenburg) – Die Freiwillige Feuerwehr Essen (Oldenburg) durfte am 22.02.2026 einen ganz besonderen Tag feiern: Es war der 90. Geburtstag des Ehrengemeindebrandmeisters Georg Bäker. Georg Bäker hat den Großteil seines Lebens der Feuerwehr verschrieben. Nicht umsonst trägt er verdient den Namen Ehrengemeindebrandmeister. Hinzu kommt, dass Georgs Nachkömmlinge ebenfalls in mehreren Generationen weiter in der Feuerwehr Essen (Oldenburg) aktiv sind und die dortige Kameradschaft und das Feuerwehrwesen sicherlich weiter prägen werden. Um Georg diesen Tag ein bisschen unvergesslicher zu machen, hielt die Freiwillige Feuerwehr zu seinen Ehren am heutigen Nachmittag einen Fackelumzug hin zu seinem jetzigen Wohnort, dem St. Leo Stift, ab. Damit es nicht nur etwas zu sehen, sondern auch zu hören gab, bekamen wir musikalische Unterstützung vom Blasorchester Essen. Lieber Georg, wir, die Freiwillige Feuerwehr Essen (Oldenburg), danken dir für deine Dienste an unserer Feuerwehr und wünschen dir alles erdenklich Gute zum Geburtstag! Dreimal Gut Wehr!

Text und Bild: Michel Höffer, Pressewart

Drei Ehrungen auf der Generalversammlung

Lindern (Kreis Cloppenburg) – Am 20. Februar 2026 fand wieder die Generalversammlung im Feuerwehrhaus der Feuerwehr Lindern statt. In diesem Jahr waren unter anderem drei Ehrungen vorgesehen. Zunächst wurden 2 Kameraden durch den stellv. Kreisbrandmeister Stefan Abshof geehrt. Der erste Geehrte war Heinz Gerdes. Er wurde für seine 60-jährige Mitgliedschaft, in der freiwilligen Feuerwehr, geehrt. Des Weiteren erhielt Heinz Franke eine gebührende Anerkennung für 75-jährige Arbeit in der Feuerwehr. Ludger Wilken wurde für seine 40-jährige Mitgliedschaft durch den stellv. Bürgermeister Stefan Schute geehrt. Alle drei Jubilare erhielten zudem eine Aufmerksamkeit von der Feuerwehr. Zudem bekamen an diesem Abend alle Kameraden und Kameradinnen aufgrund der geänderten Feuerwehrverordnung neue Dienstgradabzeichen.

Text und Foto:
Marcel Wilken GPW


Von rechts Stefan Abshof, Martin Hömmken, Heinz Gerdes, Heinz Franke, Stefan Schute, Marco Voges

Fast 33 Jahre – die Stimme am anderen Ende

Andreas Weise geht auf Status 6

Achternmeer (Kreis Oldenburg) – Am Mittwochabend, den 18.02.2026 holte die freiwillige Feuerwehr Achternmeer ihren Kameraden Andreas Weise in der Großleitstelle Oldenburger Land am Friedhofsweg ab. „Danke und es ist Zeit für deinen verdienten Ruhestand“, waren die Worte seiner derzeitigen Kolleginnen und Kollegen. Als große Überraschung fuhren die Kameraden und Kameradinnen mit allen Löschfahrzeugen vor und begleiteten Andreas auf seiner letzten Fahrt zum Feuerwehrgerätehaus nach Achternmeer.

Angefangen hatte alles in der alten Leitstelle in Ganderkesee, bevor es 2012 zum Zusammenschluss der Leitstellen nach Oldenburg kam. Viele Jahre voller Einsätze, Entscheidungen und unzähliger Funkmeldungen liegen hinter ihm.

Derzeitige Kolleginnen und Kollegen, sowie angereiste, ehemalige Weggefährten und seine Ortsfeuerwehr und Familie ließen gemeinsam mit Andreas seine Jahre Revue passieren. Emotionale, lustige und spannende Erinnerungen wurden geweckt – nach fast 33 Jahren Leitstelle und beeindruckenden 51 Jahren Feuerwehrdienst.



„Lieber Andreas, wir wünschen Dir für Deinen Ruhestand alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und viele schöne Momente. Wir hoffen, dass Du uns noch lange in der Altersabteilung der Feuerwehr begleitest.“

Text und Bilder: Thomas Fürst, Pressewart FF Achternmeer

Feuerwehr Wardenburg blickt auf arbeitsreiches Jahr 2025 zurück



Ortskommando der Ortsfeuerwehr Wardenburg

Wardenburg (Kreis Oldenburg) – Mit ihrer Jahreshauptversammlung am 6. Februar 2026 zog die Feuerwehr Wardenburg eine positive Bilanz des vergangenen Jahres. Ortsbrandmeister Stefan Buschmann begrüßte die Mitglieder sowie die Gäste Bürgermeister Christoph Reents, Kreisbrandmeister Frank Hattendorf, Sven Steinbeck (Malteser Sandkrug), und Stefan Opitz vom THW Wardenburg.

EINSÄTZE UND GROSSE BAUMASSNAHMEN

2025 rückte die Wehr zu 94 Einsätzen aus, darunter 37 Brände und 55 Hilfeleistungen. Mehrere Großlagen wie der Waldbrand am Tillysee, ein großer Heckenbrand zwischen zwei Wohngebäuden oder der Großbrand in Munderloh stellten die Einsatzkräfte vor besondere Herausforderungen. Insgesamt leisteten die Aktiven und die Jugendfeuerwehr über 17.900 Stunden. Die Feuerwehr zählt aktuell 69 Einsatzkräfte, 30 Jugendliche und 11 Senioren. – Geprägt war das Jahr zudem von umfangreichen Baumaßnahmen am Feuerwehrhaus: Rückbau der provisorischen Umkleiden, Bezug der neuen Sozialbereiche und intensive Vorbereitungen für weitere Aus- und Umbauten. Auch mehrere Fahrzeuge und Gerätschaften konnten in Dienst gestellt werden, darunter ein neuer Einsatzleitwagen und ein Mannschaftstransportwagen sowie einen Netzersatzanhänger.

JUGENDFEUERWEHR WEITERHIN STARK

Die Jugendfeuerwehr verzeichnet 30 Mitglieder und eine Warteliste. 62 Dienste, das Bezirkszeltlager und das 40-jährige Jubiläum prägten das Jahr.

WAHLEN UND BEFÖRDERUNGEN

Alle zur Wahl stehenden Funktionen wurden einstimmig besetzt. Neben Mareika Martens als Gruppenführerin 1 und Finn Wandscher als Gruppenführer 3 wurden auch sämtliche weiteren Funktionsträger, darunter u. a. Funkwart-, Gerätewart- und Atemschutzpositionen in ihren Ämtern bestätigt. Einzige personelle Veränderung: Die Position des Schriftwartes wurde neu besetzt. Hier wurde Ralf Speckmann einstimmig gewählt.

Alle anwesenden Kameradinnen und Kameraden erhielten Beförderungen nach neuer Feuerwehrverordnung. Zudem wurden Carsten Höpken für 25 Jahre und Ralf Speckmann für 40 Jahre Dienst mit dem Feuerwehrehrenzeichen ausgezeichnet. Mehrere Einsatzkräfte erhielten zudem die Hochwasserehrennadel.

AUSBLICK AUF 2026

Für das laufende Jahr stehen weitere Fahrzeug- und Materialbeschaffungen, der Beginn der Parkplatzneugestaltung sowie verschiedene Einweihungen an. Auch die Stärkung der Kameradschaft und eine hohe Dienstbeteiligung bleiben wichtige Ziele.

Ortsbrandmeister Stefan Buschmann dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz und schloss die Versammlung um 22:06 Uhr.

Text und Bilder: Nick Suhr, Ortspressewart der Feuerwehr Wardenburg

Sicherheit, die ankommt: Landkreis Cloppenburg wird „Partner der Feuerwehr“

Ergebnis konsequenter Investitionen in den Katastrophenschutz



Landkreis Cloppenburg – Dem Landkreis Cloppenburg wurde als erster Landkreis durch den Oldenburgischen Feuerwehrverband die begehrte Plakette „Partner der Feuerwehr“ verliehen. Regierungsbrandmeister Udo Schwarz überreichte die Auszeichnung am 05. Dezember 2025 als Vorsitzender des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes an Landrat Johann Wimberg. Eine Anerkennung, die nicht von ungefähr kommt: Sie ist das sichtbare Zeichen für ein Engagement, das weit über das übliche Maß hinausgeht – und für eine Haltung, die den Schutz der Menschen konsequent in den Mittelpunkt stellt. Nun wurde die Auszeichnung am Cloppenburger Kreishaus angebracht.

Diese Zahlen sprechen für sich: Allein in den Bau des modernen Übungsgeländes „Areal 51“ an der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Cloppenburg wurden rund 1,6 Millionen Euro investiert. Hinzu kommen 580.000 Euro für den Aufbau einer zeitgemäßen Hygiene-Infrastruktur und 640.000 Euro für einen leistungsfähigen Wasserversorgungszug. Zwei weitere Lagerhallen mit einem Investitionsvolumen von 1,1 Millionen Euro erweitern die logistischen Kapazitäten. Und auch der Fuhrpark wurde umfassend modernisiert und erweitert – mit einem beeindruckenden Ergebnis: Das Durchschnittsalter aller Fahrzeuge im Bereich des Katastrophenschutzes liegt bei unter zehn Jahren.

„Was den Landkreis Cloppenburg auszeichnet, ist nicht nur die Höhe der Investitionen, sondern vor allem die Art und Weise, wie gehandelt wird. Bedarfsorientiert statt bürokratisch, pragmatisch statt starr“, betonte Landrat Johann Wimberg. Sogenanntes Dezemberfieber – also das hektische und oft nicht zielführende Ausgeben von übrig gebliebenen Haushaltsmitteln zum Jahresende – sei in der Kreisverwaltung ein Fremdwort. Stattdessen ermöglicht ein budgetierter Haushalt flexible Reaktionen auf aktuelle Bedarfe. Mittel können übertragen, Mehrausgaben durch Einsparungen ausgeglichen werden. Und wenn es nötig ist, sind auch außerplanmäßige Ausgaben möglich. „Manche Bedarfe ergeben sich kurzfristig, manche Anforderungen sind nicht planbar und auch spontane Gelegenheiten, Ausrüstungsgüter günstig zu übernehmen, kommen unvorhersehbar“, erläutert der Landrat.

Die Fachabteilung des Kreisordnungsamtes arbeitet eng mit der Feuerwehrtechnischen Zentrale und der ehrenamtlichen Feuerwehrführung zusammen. „Gemeinsam werden Bedarfe abgestimmt – unbürokratisch und auf Augenhöhe. Im Ergebnis kommen wir zu schnellen und zielführenden Lösungen statt langwierig Bedarfe zu prüfen. Wir vertrauen auf die Einschätzung unserer Profis“, betont Kreisrätin Anne Tapken, zuständig für das Ordnungsamt und den Katastrophenschutz.

Landrat Johann Wimberg bedankte sich auch beim Kreistag für die langjährige und zuverlässige Unterstützung des Katastrophenschutzes. Ein klares Fahrzeugkonzept gebe bei Entscheidungen Orientierung, Ersatzbeschaffungen seien transparent im Haushalt verankert. „Das hilft bei der Entscheidung: Neue Einheiten werden im Kreistag einstimmig beschlossen, Vergabeverfahren laufen effizient ohne unnötige politische Schleifen. So werden Voraussetzungen geschaffen für den optimalen Schutz der Menschen im Ernstfall“, so Wimberg.

Der Landkreis Cloppenburg setzt nicht nur auf Technik und Infrastruktur, sondern auch auf Aufklärung und Bürgerbeteiligung. Mit der neuen kreisweit verteilten Katastrophenschutzbroschüre und dem Projekt „Notfallanlaufpunkte“ werden Bürgerinnen und Bürger aktiv eingebunden und an die Möglichkeit der Vorsorge erinnert. Ziel ist es, ein flächendeckendes Netzwerk zentraler Anlaufstellen aufzubauen, die im Ernstfall als Informationspunkte dienen – getragen von engagierten Ehrenamtlichen aus der Region.

„Der Titel „Partner der Feuerwehr“ ist für uns mehr als eine Ehrung – sie ist seit Jahren Programm. Sie ist ein Zeichen dafür, dass der Landkreis Cloppenburg seine Verantwortung ernst nimmt – heute und in Zukunft. Sicherheit entsteht nur aus einem Miteinander und gegenseitigem Vertrauen“, erklärt Landrat Johann Wimberg abschließend.

Text und Bild: Sascha Rühl,
Pressesprecher Landkreis Cloppenburg



Verantwortliche der Kreisverwaltung inspizieren den Bau des Übungsgeländes Areal 51

Rückblick auf ein einsatzreiches Jahr

Vertreterversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Landkreis Oldenburg

Neerstedt (Kreis Oldenburg) – Der Kreisfeuerwehrverband Landkreis Oldenburg hat am 6. März 2026 seine jährliche Vertreterversammlung im Feuerwehrhaus Neerstedt in der Gemeinde Dötlingen abgehalten. Verbandsvorsitzender Reiner Schröder eröffnete und leitete die Versammlung. Unter den Gästen waren Landrat Dr. Christian Pundt, die stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Dötlingen Tomke Rothe, Regierungsbrandmeister Udo Schwarz sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Rat und Verwaltung.Den Mittelpunkt der Versammlung bildete der Tätigkeitsbericht von Kreisbrandmeister Frank Hattendorf, der einen umfassenden Überblick über das Einsatzjahr 2025 gab.



Verbandsvorsitzender Reiner Schröder mit den geehrten Reiner Suhr, Thorsten Schnitger und Rüdiger Rump (v.l.n.r)

Die Kreisfeuerwehr Landkreis Oldenburg verfügt aktuell über 1.813 Einsatzkräfte, darunter 251 Frauen - ein Anteil von 14 Prozent. Positiv zu vermerken ist, dass die Zahl der passiven Mitglieder gestiegen ist, was zeigt, dass viele Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr auch nach dem aktiven Dienst verbunden bleiben.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 265 Brandeinsätze bewältigt, darunter 7 Großbrände, 48 Mittelbrände und 201 Kleinbrände. Hinzu kamen 212 Einsätze aufgrund ausgelöster Brandmeldeanlagen - eine Zahl, die weiter ansteigt und die Einsatzkräfte regelmäßig bindet. 435 Hilfeleistungseinsätze wurden im vergangenen Jahr abgearbeitet. Darunter befanden sich 102 Verkehrsunfälle, von denen bei 49 eine technische Rettung eingeklemmter Personen notwendig war. Weitere 62 Einsätze dienten der Unterstützung des Rettungsdienstes oder der Türöffnung. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Strukturierung der Großtierrettung, die nun fachlich belastbar aufgestellt ist.

Die Einsatzkräfte trafen im vergangenen Jahr auf 311 verletzte und 32 verstorbene Personen - Zahlen, die verdeutlichen, wie oft die Feuerwehren im Landkreis mit menschlichen Schicksalen konfrontiert sind.

Insgesamt leisteten die Einsatzkräfte 31.700 Stunden im Einsatz. Allein der Großbrand in Munderloh (Gemeinde Hatten) forderte 8.600 Stunden - eine der größten Lagen des Jahres.

Im Jahr 2025 wurden mehrere neue Fahrzeuge und Geräte ausgeliefert, darunter ein Großlüfter zum Belüften verrauchter Gebäude, zwei Motorräder für die schnelle Erkundung, ein Geländefahrzeug mit Kipplader sowie zwei kleinere Geländefahrzeuge für schwer zugängliches Gelände. Außerdem wurden acht mobile Notstromaggregate und ein Kommandowagen beschafft. Aktuell befinden sich weitere Fahrzeuge im Anschaffungsprozess, darunter zwei Teleskoplader, zwei Gerätewagen für Logistik, ein Gerätewagen für die Betreuung von Einsatzkräften, ein Küchenanhänger sowie ein leistungsstarkes Notstromaggregat mit 100 KVA. Kreisbrandmeister Hattendorf sprach dem Landkreis Oldenburg ausdrücklichen Dank für die Unterstützung und das Vertrauen aus.

Kreisausbildungsleiter und erster stellvertretender Kreisbrandmeister Stephan Hartmann berichtete von einer erneut erfolgreichen Lehrgangsreihe im vergangenen Jahr. Besonders positiv entwickelt sich die Umstellung auf die Modulare Truppausbildung, die den Einstieg in die Feuerwehr flexibler und praxisnäher gestaltet. Ein weiterer wichtiger Schritt: Die Feuerwehrtechnische Zentrale in Ganderkesee soll künftig als unabhängiger Ausbildungsstandort anerkannt werden. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem Niedersächsischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz wurde auf den Weg gebracht, um auch zukünftig Lehrgänge in den Bereichen Gefahrstoffe sowie Technische Hilfeleistung eigenständig durchführen zu können.

Kreisjugendfeuerwehrwart Florian Reinke blickte auf ein erfolgreiches Zeltlager in Huntlosen zurück und dankte allen Beteiligten für die tatkräftige Unterstützung. Das kommende Zeltlager in Ganderkesee verspricht noch größer zu werden - bereits jetzt liegen 100 Anmeldungen mehr vor als im Vorjahreszeitraum. Reinke betonte zudem die erfreulich steigende Zahl engagierter Jugendlicher in den Feuerwehren des Landkreises - ein positives Signal für die Zukunft der Nachwuchsarbeit.

Kreisbrandmeister Hattendorf hob zudem die Fortschritte im Bereich der Psychosozialen Notfallversorgung hervor. Nach dem kürzlich abgeschlossenen ersten Lehrgang verfügt die Kreisfeuerwehr Landkreis Oldenburg über 14 ausgebildete PSNV-Ersthelfer, die künftig gemeindeübergreifend als Ansprechpersonen für belastete Einsatzkräfte zur Verfügung stehen. Der Ausbau dieses Netzwerks ist ausdrückliches Ziel der Kreisfeuerwehr.

Zweiter stellvertretender Kreisbrandmeister und Kreisbereitschaftsleiter Hendrik Behrends berichtete, dass die Kreisfeuerwehrbereitschaft gut aufgestellt ist und weitere Investitionen folgen werden. Besonders positiv verlief eine Alarmübung der Sieben-Stunden-Bereitschaft - einer Einheit, die im Ernstfall innerhalb von sieben Stunden vollständig einsatzbereit sein muss, um 48 Stunden autark in den Einsatz gehen zu können. Alle Fahrzeuge standen 45 Minuten nach Alarmierung einsatzbereit an der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Ganderkesee, so Behrends.

Im Rahmen der Vertreterversammlung wurden verdiente Kameradinnen und Kameraden für ihre langjährige Arbeit ausgezeichnet. Oberbrandinspektor Reiner Suhr, seit 2012 Ortsbrandmeister der Feuerwehr Wüsting, wurde mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber geehrt. Die gleiche Auszeichnung erhielt Erster Hauptbrandinspektor Thorsten Schnitger, der die Gemeindefeuerwehr Großenkneten von 2015 bis 2024 als Gemeindebrandmeister geführt hat. Erster Hauptbrandmeister Rüdiger Rump, der seit über 25 Jahren in der Kreisausbildung tätig war und zum 31. Dezember 2025 auf eigenen Wunsch aus diesem Amt ausgeschieden ist, wurde mit der Ehrennadel in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen ausgezeichnet.Darüber hinaus wurden drei Ernennungen vollzogen: Nelly Tobies wurde zur stellvertretenden Kreisjugendwartin ernannt, Jörg Schmidt zum stellvertretenden Zugführer des Fachzuges Vegetation und Matthias Witthöft zum stellvertretenden Kreispressesprecher.

Text und Bild: Pressestelle
Kreisfeuerwehr Landkreis Oldenburg

Neuer Vorstand einstimmig gewählt

Mitgliederversammlung des Fördervereins der Feuerwehr Ramsloh

Ramsloh (Kreis Cloppenburg) – Am Freitag, den 6. März 2025, fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins der Feuerwehr Ramsloh statt. Auf der Tagesordnung standen zahlreiche Punkte, darunter auch wichtige Vorstandswahlen.

Der bisherige 1. Vorsitzende Horst Kruse eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Es folgten der Geschäftsbericht des Vorstandes sowie die Berichte des Kassenführers und der Kassenprüfer.

Im Rahmen der Versammlung bedankte sich Kruse bei Matthias Reens für dessen besonderes Engagement. Reens habe in der Vergangenheit viele Arbeiten zur Förderung der Kameradschaft übernommen. Als Dank überreichte ihm Kruse einen Präsentkorb. Unter anderem gestaltete Reens einen Springbrunnen an der Grillhütte, der in Form eines Feuerwehrmannes gefertigt wurde.

Ein zentraler Punkt des Abends waren die Vorstandswahlen. Sowohl der 1. Vorsitzende Horst Kruse als auch der 2. Vorsitzende Rolf Tebben standen nicht erneut zur Wahl. Die Mitglieder wählten einstimmig einen neuen Vorstand: Timo Hinrichs übernimmt künftig das Amt des 1. Vorsitzenden, Christian Henken wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt. Kevin Heese ist neuer Schriftführer und Lukas Tebben übernimmt das Amt des Kassenwarts.

Im weiteren Verlauf berichteten Ortsbrandmeister Matthias Schulte, Jugendfeuerwehrwart Florian Fugel sowie der Leiter des First-Responder-Teams, Kevin Frerichs, über die Entwicklungen und Aktivitäten aus dem Jahre 2025 in ihren jeweiligen Bereichen.

Ein besonderer Moment der Versammlung war die symbolische Übergabe des Fahrzeugschlüssels für das neue First-Responder-Fahrzeug. Horst Kruse überreichte diesen an Ortsbrandmeister Matthias Schulte.



V.l. Schriftführer Kevin Heese, 2. Vorsitzender Christian Henken, 1. Vorsitzender Timo Hinrichs und Kassenwart Lukas Tebben

Zum Abschluss bedankte sich der neue Vorsitzende Timo Hinrichs bei Horst Kruse und Rolf Tebben für ihre langjährige und engagierte Vorstandsarbeit. Als Zeichen der Anerkennung erhielten beide einen Präsentkorb.

Mit dem neu gewählten Vorstand blickt der Förderverein der Feuerwehr Ramsloh zuversichtlich in die Zukunft. Text und Bild: Thomas Giehl, Gemeindepressewart

Der Kreisfeuerwehrverband Cloppenburg trauert um Paul Hoffhaus

Emstek (Kreis Cloppenburg) – Am 11. März 2026 ist der Gemeindebrandmeister a. D. der Feuerwehr Emstek, Ehrengemeindebrandmeister und 1. Hauptbrandinspektor Paul Hoffhaus im Alter von 86 Jahren verstorben.

Kamerad Paul Hoffhaus trat am 01. Oktober 1959 in die Freiwillige Feuerwehr Emstek ein und stellte sich über mehr als vier Jahrzehnte in den aktiven Dienst der Allgemeinheit. Bis zum 15. Februar 2002 war er engagiertes Mitglied der Einsatzabteilung. Auch nach seinem aktiven Dienst blieb er der Feuerwehr eng verbunden und unterstützte diese als Mitglied der Altersabteilung mit großem Interesse und Verbundenheit.

Bereits früh übernahm Paul Hoffhaus Verantwortung: Von 1964 bis 1974 war er stellvertretender Gemeindebrandmeister,



ehe er von 1974 bis 2002 als Gemeindebrandmeister die Geschicke der Feuerwehr Emstek leitete. In diesen 28 Jahren prägte er mit Weitsicht, Tatkraft und großem persönlichem Engagement maßgeblich die Entwicklung der Feuerwehr vor Ort. Besonders hervorzuheben ist sein entscheidender Beitrag zur Einrichtung eines Gefahrgutzuges im Landkreis Cloppenburg, den er bei der Feuerwehr Emstek etablierte und nachhaltig stärkte.

Auch auf Kreisebene brachte sich Paul Hoffhaus intensiv ein. Von 1981 bis 1992 bekleidete er das Amt des Kreisbereitschaftsführers im Kreisfeuerwehrverband Cloppenburg. Darüber hinaus wirkte er viele Jahre als Mitglied im Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes und gestaltete die Verbandsarbeit aktiv mit. Seine fachliche Kompetenz, seine Verlässlichkeit und seine angenehme, kameradschaftliche Art machten ihn weit über die Grenzen des Landkreises Cloppenburg hinaus bekannt und geschätzt.

Für seine herausragenden Verdienste wurde Paul Hoffhaus vielfach ausgezeichnet. Er erhielt das Niedersächsische Ehrenzeichen für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr. Zudem war er Träger der Verdienstmedaille des Landesfeuerwehrverbandes in Silber sowie der Verdienstmedaille des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes in Silber. Am 31. August 1986 wurde ihm das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber verliehen – eine besondere Würdigung seines außerordentlichen Engagements.

Mit Paul Hoffhaus verliert die Feuerwehrfamilie im Landkreis Cloppenburg eine prägende Persönlichkeit, einen hochgeschätzten Kameraden und einen Menschen, der sich mit ganzer Kraft dem Dienst am Nächsten verschrieben hat.

Der Kreisfeuerwehrverband Cloppenburg wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Text: Thomas Giehl, Kreispressesprecher
Bild: Feuerwehr Emstek

Jahreshauptversammlung Freiwillige Feuerwehr Torsholt

Torsholt (Kreis Ammerland) – 36 Einsätze mit 515 Einsatzstunden hat die Freiwillige Feuerwehr Torsholt im Jahr 2025 abgearbeitet. Mit ihren 44 Kameraden und 9 Kameradinnen stellt die Einheit Torsholt eine starke Gruppe zur Verfügung. 13 Alterskameraden treffen sich noch regelmäßig in gemütlicher Runde. Das Jahr 2025 war ein ereignisreiches Jahr für die Einheit Torsholt. Unfälle, Dachstuhl- und Wohnungsbrände, Garagen- und Schuppenbrände, Sturmschäden und vieles mehr haben die Kameradinnen und Kameraden gefordert. Aber auch für Verkehrssicherungen zum Beispiel bei Laternenumzügen steht die Wehr der Bevölkerung zur Seite. Das Thema PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) war auch im vergangenen Jahr wieder ein wichtiges Thema. Vor allem bei tragischen Unglücken ist es ein sehr wichtiger Bestandteil für die Einsatzkräfte. Durch das Leader Programm konnte der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Torsholt zusammen mit dem Boßelverein Torsholt eine Remise bauen. Diese wurde im Jahr 2025 fertig und stellt eine ordentliche Bereicherung für den benötigten Platzbedarf dar. Viele Stunden und Arbeit wurden in dieses Projekt gesteckt. Stadtbrandmeister Mathias Siehlmann bedankt sich bei der Einheit Torsholt für die geleistete Arbeit und die sehr gute Zusammenarbeit mit Ortsbrandmeister Jörg Leffers und seinen beiden Stellvertretern Sebastian Schipper und Dirk Stöhr.

Beförderungen standen auch in diesem Jahr an. Brian Wessels wurde zum Oberfeuerwehrmann befördert, Ingo Marken und Reiner Ertelt zum 1. Hauptfeuerwehrmann, Johannes Gertjejanßen zum Oberbrandmeister, Michael van Mark zum Hauptbrandmeister und Michael Sommer und Volker Urban zum 1. Hauptbrandmeister.

Text und Bild: Meike Seppenwoolde, Stadtpressewartin der Westersteder Feuerwehren



V.l. Holger Cording, Sebastian Schipper, Michael van Mark, Mathias Siehlmann, Ingo Marken, Jürgen Scheel, Brian Wessels, Johannes Gertjejanßen, Dirk Stöhr, Michael Sommer, Jörg Leffers, Volker Urban, Reiner Ertelt

Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Jaderberg

Jaderberg (Kreis Wesermarsch) – In Jaderberg fand die jährliche Jahreshauptversammlung der Feuerwehr am Samstagabend, den 17. Januar 2026, in den Räumen des Schützenhofs Jaderberg statt. Ortsbrandmeister Sven von Thülen hatte in seinem Jahresbericht über zahlreiche Eintragungen im Dienstbuch zu berichten. Hierzu zählten in erster Linie die 35 Einsätze der Ortswehr. Hinzu kamen die 209 Einsätze der First Responder Gruppe, sodass die Feuerwehr Jaderberg im vergangenen Jahr insgesamt 244 Einsätze zu verzeichnen hatte.

An den 46 Dienstabenden haben von den derzeit 63 aktiven Mitgliedern der Einheit durchschnittlich 31 Kameradinnen und Kameraden teilgenommen. Damit allein komme man auf 2.844 Dienststunden, was umgerechnet mit einem Mindestlohn von 12,82 Euro einen Betrag von 36.460 Euro erzeugen würde, betonte Sven von Thülen. Hinzu kommen selbstverständlich unzählige Stunden für Lehrgänge, Reparaturen, Geräteprüfung, Umbauten, Einsätze, Bürokratie sowie diverse Stunden für die Unterstützung der Jugendfeuerwehr und der First Responder. Nach dem Jahresbericht des Ortsbrandmeisters stellten auch die Fachwarte ihr Berichte für das vergangene Jahr vor. Hier wurde wieder einmal klar, wie viel zusätzliche Arbeit in der Feuerwehr geleistet wird.



Fast das ganze Ortskommando wurde neu gewählt. (von links: Nils Reudel, Gemeindebrandmeister Jan Hauerken, Torsten Tönjes, Helena Seemann, Lars Barghop, Arne Müller, Sven Kathmann-Blohm, Thorsten Seemann, Ortsbrandmeister Sven von Thülen, Mathias Tönjes, Mirko Frühling, Gerwin Woldering, Manuel Vogt, Bürgermeister Henning Kaars, stellv. Kreisbrandmeister Thomas Hülsebusch).

Im Anschluss standen dann diverse Wahlen an. Hierbei wurden folgende Kameradinnen und Kameraden gewählt: Torsten Tönjes zum Zugführer; Manuel Vogt, Arne Müller und Nils Reudel zum Gruppenführer; Mirko Frühling zum Pressewart; Niklas Barghop zum Schlauch- und Wasserstellenwart; Mathias Tönjes zum Funkwart; Helena Seemann zur Brandschutzerziehungsbeauftragtin; Lars Barghop zum Gerätewart; Sven Kathmann-Blohm zum Atemschutzgerätewart; Thorsten Seemann zum Sicherheitsbeauftragten; Gerwin Woldering zum Zeugwart.

Eine Besonderheit auf dieser Jahreshauptversammlung waren die Beförderungen. Aufgrund einer neuen Verordnung vom Landesfeuerwehrverband Niedersachsen, mussten alle Dienstgrade angepasst werden. Folglich bekamen alle Kameradinnen und Kameraden eine Beförderung.

Zudem wurden an diesem Abend Mathias Tönjes für 20 Jahre, Lars Barghop für 25 Jahre und Nils Reudel für 30 Jahre aktive Mitgliederschaft in der Feuerwehr geehrt.

Nach einigen Grußworten der Gäste, darunter Bürgermeister Henning Kaars, Gemeindebrandmeister Jan Hauerken sowie der stellvertretende Kreisbrandmeister Thomas Hülsebusch konnte die Versammlung ihr gemütliches Ende finden.

Text: Mirko Frühling, PW
Fotos: Wolfgang Böning

Mitgliederversammlung der Feuerwehr Friesoythe

Beförderungen, Ernennungen und Rückblick auf das Jahr 2025

Friesoythe (Kreis Cloppenburg) – Ortsbrandmeister Florian Hinrichs konnte zur diesjährigen Mitgliederversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Friesoythe zahlreiche Mitglieder sowie Gäste aus Politik und Feuerwehrführung begrüßen. Besonders freute er sich über die große Beteiligung der Kameradinnen und Kameraden an der Versammlung. Neben den aktiven Mitgliedern begrüßte er auch die ehemaligen Ortsbrandmeister, die Ehrenmitglieder der Feuerwehr sowie die Kameraden der Altersabteilung, die der Feuerwehr weiterhin eng verbunden sind.

Als Gäste begrüßte die Feuerwehr unter anderem Bürgermeister Sven Stratmann, den stellvertretenden Kreisbrandmeister Stefan Abshof, Stadtbrandmeister Andreas Witting sowie Bereichsleiter Henning Kamps.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Zum 31. Dezember 2025 zählte die Ortsfeuerwehr Friesoythe insgesamt 103 Mitglieder. Davon versehen 72 Mitglieder ihren Dienst im aktiven Einsatzdienst, 19 Jugendliche engagieren sich in der Jugendfeuerwehr und zehn Kameraden gehören der Altersabteilung an. Zudem zählt die Feuerwehr zwei Ehrenmitglieder.

EINSÄTZE IM JAHR 2025

Im vergangenen Jahr wurde die Feuerwehr Friesoythe zu insgesamt 121 Einsätzen alarmiert. Diese gliedern sich in 36 Brandeinsätze, darunter 10 Großbrände, 12 Mittelbrände und 14 Kleinbrände.

Darüber hinaus wurden 34 technische Hilfeleistungen abgearbeitet. Dazu zählten unter anderem Sturmschäden, Türöffnungen, Tragehilfen sowie Unterstützungen für den Rettungsdienst.

Weiterhin rückten die Einsatzkräfte zu 13 Verkehrsunfällen aus. In acht Fällen mussten dabei eingeklemmte Personen aus Fahrzeugen befreit werden.

Außerdem verzeichnete die Feuerwehr 24 Fehlalarme, die sich in drei böswillige Alarme, zehn blinde Alarme sowie elf Täuschungsalarme unterteilen.

Neben den regulären Einsätzen war die LUF-Gruppe bei drei Einsätzen tätig. Die Drohnen-Gruppe der Feuerwehr Friesoythe wurde im vergangenen Jahr zu elf Einsätzen alarmiert und unterstützte dabei vor allem bei der Lageerkundung aus der Luft.

AUSBILDUNG · SONDERDIENSTE

Die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte nahm auch im vergangenen Jahr einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt wurden 103 Lehrgänge, Fortbildungen und Schulungen besucht.

Neben den regulären Dienstabenden kamen sieben Termine der Gefahrgutgruppe hinzu. Diese gliederten sich in zwei CSA-Trainings in der Feuerwehrtechnischen Zentrale, drei Dienstbesprechungen sowie zwei Übungsabende in Emstek. Ergänzt wurde dies durch einen kameradschaftlichen Abend in Emstek.

BRANDSCHUTZERZIEHUNG

Ein wichtiger Bestandteil der Feuerwehrarbeit ist weiterhin die Brandschutzerziehung. Diese fand im vergangenen Jahr an zehn Terminen statt.

Dabei besuchten über 120 Kinder aus Vorschulklassen und Grundschulen das Feuerwehrhaus in Friesoythe. Zusätzlich wurden mehr als 50 Kinder in ihren Kindertagesstätten durch das Team der Brandschutzerziehung besucht und über den richtigen Umgang mit Feuer sowie das Verhalten im Notfall informiert.

Verantwortlich für diesen Bereich ist der stellvertretende Ortsbrandmeister Daniel Glöckner, der die Brandschutzerziehung koordiniert. Unterstützt wird er dabei von seinem Stellvertreter Matthias Schmidt.

NEUE FEUERWEHRVERORDNUNG UND DIENSTGRADWECHSEL

Ein bedeutender Punkt der Versammlung war die Umstellung der Dienstgrade im Zuge der

Verabschiedung des Stadtbrandmeisters Elsfleth Jürgen Zech

Elsfleth (Kreis Wesermarsch) – Der Stadtbrandmeister Jürgen Zech ist nach 15-jähriger Tätigkeit in Elsfleth in den wohlverdienten Ruhestand entlassen worden. Von jeder Elsflether Ortswehr besetzten jeweils ein Trupp ein Fahrzeug. So konnten alle Freiwilligen Feuerwehrhäuser angefahren werden, nachdem Herr Zech von seinem Zuhause abgeholt wurde. Das Löschfahrzeug der Bardenflether Freiwilligen Feuerwehr wurde hierfür geschmückt und führte, mit dem stellvertretenden Stadtbrandmeister Herrn Jens Cordes, den Konvoi an. Jede Wehr empfing den Konvoi mit unterschiedlichen Heiß- und Kaltgetränken, bzw. mit Wurst oder Kuchen. So hatte Jürgen Zech die Möglichkeit sich in den jeweiligen Feuerwehrhäusern von den Kameradinnen und Kameraden zu verabschieden. Bei der letzten Station, in einem Elsflether Restaurant, kamen einige der Ratsmitglieder und der Verwaltung, Brigitte Fuchs als Bürgermeister von Elsfleth sowie der Landrat Stephan Siefken hinzu, um sich genauso wie der Kreisbrandmeister Ralf Hoyer bei Jürgen Zech für seine geleistete Arbeit zu bedanken.





Der neue Stadtbrandmeister Stefan Wilken übernimmt das Amt zum 01.02.2026 und freut sich sehr auf die bevorstehende Zeit, die er mit genauso viel Engagement ausfüllen wird.

Text und Bild: Bettina Bruns,
Stadtpressewartin der Freiwilligen Feuerwehren Elsfleth



Bürgermeister, Vertreter der Stadt Friesoythe, Stadtbrandmeister, der stellvertretende Kreisbrandmeister sowie die Geehrten samt Ehefrau und die beförderten Feuerwehrkameraden stellten sich nach der Mitgliederversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Friesoythe zum Gruppenfoto

neuen Feuerwehrverordnung des Landes Niedersachsen, die im April 2025 in Kraft getreten ist. Diese bringt neue Dienstgrade, Abzeichen sowie Übergangsregelungen mit sich.

Die Anpassungen erfolgen landesweit nach Vorgaben des Niedersächsisches Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz und sollen eine einheitliche Struktur der Dienstgrade innerhalb der niedersächsischen Feuerwehren schaffen.

WAHLEN UND BESTELLUNGEN

Im Rahmen der Versammlung wurde Maximilian Hinrichs zum Schriftwart der Feuerwehr Friesoythe gewählt. Ortsbrandmeister Hinrichs bedankte sich in diesem Zusammenhang ausdrücklich bei seinem Vorgänger Hendrik Hochartz für die geleistete Arbeit und sein Engagement in diesem Amt.

Darüber hinaus nahm Ortsbrandmeister Hinrichs mehrere organisatorische Bestellungen vor.

Zum Bekleidungswart wurde Ansgar Bührmann bestellt, als stellvertretender Bekleidungswart wurde Henry Josef Appel ernannt.

Janek Günter und Dennis Poppenheger wurden zu Funk-, Digitalfunk- und EDV-Beauftragten bestellt.

Zum Gerätehausbeauftragten wurde Patrick Laubur ernannt.

Außerdem wurde Matthias Schmidt zum stellvertretenden Brandschutzerzieher bestellt.

BEFÖRDERUNGEN

Im Rahmen der Versammlung wurden mehrere Kameradinnen und Kameraden für ihr Engagement im Feuerwehrdienst befördert.

Zu Feuerwehrmännern wurden Henry Josef Appel, Maximilian Hinrichs, Lukas Schütte, Stephan Treiling sowie Anton Wichmann befördert.

Zu Oberfeuerwehrmännern beziehungsweise Oberfeuerwehrfrauen wurden Andre Bührmann, Ansgar Bührmann, Steffen Della Valle, Kevin Gründing, Marlon Kaffka, Patrick Laubur, Peter Schulte, Frederike Tholen sowie Saskia Vogelsang befördert.

Zu Oberbrandmeistern wurden Hendrik Hochartz, Tobias Tangemann sowie Johannes Tellmann befördert.

Zum Hauptbrandmeister wurde Martin Thunert ernannt.

Zu Ersten Hauptbrandmeistern wurden Heinz Jansen-Olliges und Thomas Kühling befördert.

Zu Brandinspektoren wurden Florian Ströher sowie Florian Hinrichs ernannt.

VERABSCHIEDUNGEN

Nach vielen Jahren aktiven Dienstes wurden Hans Tellmann und Andreas Günter im Rahmen der Versammlung in die Altersabteilung der Feuerwehr verabschiedet. Ortsbrandmeister Florian Hinrichs dankte beiden Kameraden für ihren langjährigen Einsatz und ihr Engagement im Dienst der Feuerwehr. Auch Bürgermeister Sven Stratmann schloss sich den Worten an und sprach den beiden seinen Dank für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger aus.

GRUSSWORTE

In seinem Grußwort ging der stellvertretende Kreisbrandmeister Stefan Abshof unter anderem auf die neuen Uniformen und Dienstgrade ein. Mit den neuen Uniformen erhalte die Feuerwehr moderne, passende und vor allem einheitliche Dienstkleidung. Gleichzeitig betonte er, dass die neue Feuerwehrverordnung viele Veränderungen mit sich bringe und sich das Ehrenamt insgesamt mehr Gehör in der Politik wünsche.

Stadtbrandmeister Andreas Witting hob in seinen Worten die gute Zusammenarbeit der vier Friesoyther Feuerwehren hervor. Die neuen Dienstgrade bedeuteten eine Modernisierung der Feuerwehr, gleichzeitig bringe die Umsetzung jedoch auch einen erheblichen bürokratischen Aufwand mit sich, den die Feuerwehren nun bewältigen müssten.

Weitere aktuelle Meldungen auf www.ofv-112.de

AUSBLICK

Zum Abschluss der Versammlung bedankte sich Ortsbrandmeister Florian Hinrichs bei der Stadtverwaltung der Friesoythe für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Gleichzeitig betonte er, dass die Feuerwehr weiterhin den Blick nach vorne richten müsse. In den kommenden Jahren stehen mehrere wichtige Projekte an, darunter insbesondere der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in Friesoythe sowie die Beschaffung mehrerer neuer Einsatzfahrzeuge. Diese Maßnahmen seien notwendig, um die Feuerwehr auch künftig leistungsfähig aufzustellen und den Schutz der Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen.

Text und Fotos: Jens Kotte Pressewart, Pressesprecher Feuerwehr Friesoythe



Weitere aktuelle Meldungen auf
www.ofv-112.de

Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr Ramsloh

Rückblick auf ein engagiertes Jahr 2025 und personelle Weichenstellungen

Ramsloh (Kreis Cloppenburg) – Am Montag, den 26. Januar 2026, fand um 18 Uhr die Jahreshauptversammlung der Jugendfeuerwehr Ramsloh im Feuerwehrhaus statt. Jugendfeuerwehrwart Florian Fugel begrüßte zahlreiche Gäste, darunter Gemeindebrandmeister Matthias Pörschke, Gemeindejugendfeuerwehrwart Jan Wasserthal, Ortsbrandmeister Matthias Schulte, den stellvertretenden Ortsbrandmeister Timo Hinrichs, Gemeindepressewart Thomas Giehl, die stellvertretende Jugendfeuerwehrwartin Annika Tebben, das Betreuerteam sowie die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr.

Im Mittelpunkt des Abends stand der ausführliche Jahresbericht 2025. Den Auftakt ins Dienstjahr bildete am 12. Januar die traditionelle Weihnachtsbaumaktion, die gemeinsam mit der aktiven Feuerwehr durchgeführt wurde und erneut die gute Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Einsatzabteilung unterstrich. Am 25. Februar folgte die Jahreshauptversammlung für das Berichtsjahr 2024, bei der neben Wahlen auch Emma Seemann als Jugendfeuerwehrmitglied des Jahres 2024 ausgezeichnet wurde. Zudem erhielt die Jugendfeuerwehr eine Spende des Hegerings Ramsloh.

Auch außerhalb der feuerwehrtechnischen Ausbildung zeigten die Jugendlichen Engagement: Am 29. März beteiligten sie sich am Umwelttag der NABU-Ortsgruppe Ramsloh. Ein fester Bestandteil des Dorflebens war erneut das Schützenfest am 30. Mai sowie am 1. Juni. Besonders erfreulich war dabei, dass Jugendfeuerwehrmitglied Fabian Stöter die Jugendschützenkönigswürde errang und Jugendfeuerwehrwart Florian Fugel zum Schützenkönig gekrönt wurde.

Höhepunkt des Jahres war das Zeltlager am Pfingstwochenende vom 6. bis 9. Juni in Löningen. Trotz wechselhafter Witterung erzielte die Gruppe beachtliche Erfolge: den zweiten Platz im Schießwettbewerb sowie den dritten Platz bei der Mini-Playback-Show. Weitere Unterstützung erhielt die Jugendfeuerwehr am 18. Juni durch eine großzügige IT-Spende der Firma Waskönig & Walter. Nach intensiver Vorbereitung nahm die Jugendfeuerwehr am 17. August am Kreisfeuerwehrtag in Gehlenberg teil und belegte den sechsten Platz.

Im September stand die Jugendflamme Stufe 1 im Fokus: Am 22. September konnten alle Mitglieder diese Auszeichnung erfolgreich ablegen. Ein besonderes Erlebnis war zudem der 24-Stunden-Dienst mit Übernachtung im Feuerwehrhaus am 25. und 26. Oktober. Auf dem Programm standen unter anderem eine Führung bei der Feuerwehr Aurich, ein Besuch im SpaceMagic-Funpark sowie ein gemeinsamer Abend im Feuerwehrhaus, begleitet von der Jugendfeuerwehr Scharrel. Ein Dank galt der Firma Vos Eventservice aus Strücklingen für die Übernahme der Buskosten. Den Jahresabschluss bildeten die Begleitung des Sankt-Martins-Umzuges am 9. November sowie die Weihnachtsfeier am 16. Dezember mit Besuch des Nikolaus.

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 zählte die Jugendfeuerwehr Ramsloh 22 Mitglieder – 16 Jungen und sechs Mädchen im Alter von zehn bis 17 Jahren. Betreut wurden sie von acht Ausbildern. Insgesamt wurden im Jahr 2025 rund 4.785 Dienststunden geleistet. Fünf neue Mitglieder traten ein, fünf verließen die Jugendfeuerwehr, davon vier mit dem Wechsel in die Einsatzabteilung.

Nach dem Jahresbericht 2025 ging es weiter mit den Wahlen der neuen Jugendsprecherin und der neuen Führung der JF Ramsloh.

Im Rahmen der Wahlen wurde Lina Dannebaum zur neuen Jugendsprecherin gewählt.

Einstimmig wählten die Mitglieder zudem Annika Tebben zur neuen Jugendfeuerwehrwartin und Lukas Tebben zu ihrem Stellvertreter. Die Bestellung erfolgt nach Vorstellung im Ortskommando auf der Generalversammlung der Feuerwehr Ramsloh am 21. Februar 2026.

Als Jugendfeuerwehrmitglied des Jahres 2025 wurde Amely Kruse ausgezeichnet.



V.l.n.r. Jugendfeuerwehrwart Florian Fugel, Jugendfeuerwehrmitglied des Jahres 2025 Amely Kruse, Stellvertretende Jugendfeuerwehrwartin Annika Tebben

In die Einsatzabteilung wechselten Feemke Dannebaum, Amely Kruse und Fabian Stöter.

Zum Abschluss der Versammlung verabschiedete sich Florian Fugel nach neun Jahren aus dem Amt des Jugendfeuerwehrwartes. Er bedankte sich bei allen Unterstützern der Jugendarbeit und wünschte seiner Nachfolgerin sowie ihrem Stellvertreter viel Erfolg, Freude an der Arbeit und ein glückliches Händchen für die Zukunft.

Text und Bilder: Steven Feiler, Feuerwehr Lastrup

Jugendfeuerwehr Wardenburg blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Wardenburg (Kreis Oldenburg) – Die Jugendfeuerwehr Wardenburg hat am 21. Januar 2026 ihre Jahreshauptversammlung abgehalten und dabei eine positive Bilanz für das Jahr 2025 gezogen.

Gemeindejugendfeuerwehrwart Mirko Alberts begrüßte neben den Jugendlichen und Betreuern auch die Gäste, darunter Gemeindebrandmeister Maik Bäcker, Kreisjugendfeuerwehrwart Florian Reinke und den stellvertretenden Bürgermeister Peter Kose.

Die Jugendfeuerwehr verzeichnet mit 30 Mitgliedern, davon 21 Jungen und 9 Mädchen, stabile Mitgliederzahlen. Im vergangenen Jahr konnten sechs neue Mitglieder aufgenommen werden, während zwei Jugendliche erfolgreich in die aktive Wehr übernommen wurden. Die Jahresleistung umfasste 62 Dienste mit insgesamt 7.433 Stunden, die sich auf 1.828 Stunden feuerwehrtechnische Ausbildung und 5.605 Stunden allgemeine Jugendarbeit verteilten.

Als besondere Höhepunkte nannte Alberts das Bezirkszeltlager in Delmenhorst, bei dem die Wardenburger Platz 17 von 59 Jugendfeuerwehren erreichten, sowie die Feier des 40-jährigen Bestehens der Jugendfeuerwehr im Oktober. Ein weiterer Erfolg war das erfolgreiche Bestehen der Leistungsspange durch eine Gruppe. Der Umzug in die neuen Umkleidebereiche im Feuerwehrhaus stellte zudem eine wichtige Verbesserung der Infrastruktur dar.

Bei den turnusgemäßen Wahlen wurden Mirko Alberts als Gemeindejugendfeuerwehrwart und Torben Klaener als stellvertretender Jugendfeuerwehrwart jeweils einstimmig wiedergewählt. Andreas Freis wurde zum Jugendsprecher gewählt, Emily Bäcker zur stellvertretenden Jugendsprecherin.



In der Diensthitliste führt Andreas Freis mit 56 besuchten Diensten, gefolgt von Mats Janßen mit 51 Diensten.

Für das Jahr 2026 kündigte die Jugendfeuerwehr die Teilnahme am Kreiszeltlager in Bookholzberg vom 4. bis 11. Juli an. Darüber hinaus sind verschiedene Tagesausflüge und die Teilnahme an allen Wettbewerben der Kreisjugendfeuerwehr geplant.

Text und Bild: Jan-Phillip Oesterling, Stv. Pressewart der Feuerwehr Wardenburg

Mitgliederversammlung der Jugendfeuerwehr Friesoythe

Friesoythe (Kreis Cloppenburg) – Am Dienstag, den 24. Februar 2026, fand im Feuerwehrhaus Friesoythe die Mitgliederversammlung der Jugendfeuerwehr Friesoythe statt. Jugendfeuerwehrwart Tobias Tangemann konnte hierzu zahlreiche Mitglieder der Jugendfeuerwehr sowie Betreuerinnen und Betreuer begrüßen. Als Ehrengast nahmen zudem der Stadtjugendfeuerwehrwart Wolfgang Timme, der stellvertretende Stadtbrandmeister Jens Feye, Ortsbrandmeister Florian Hinrichs und sein Stellvertreter Daniel Glöckner an der Versammlung teil.



Von links nach rechts: Oskar Ströher, Laura Poschmann, Tobias Tangemann, Lasse Siebrands, Oskar Langer

In seinem Jahresbericht blickte Tangemann auf ein ereignisreiches Jahr 2025 zurück. Neben den feuerwehrtechnischen Diensten standen zahlreiche gemeinsame Aktivitäten auf dem Programm, darunter Ausflüge, Veranstaltungen sowie das Zeltlager der Stadtjugendfeuerwehr. Besonders erfreulich entwickelte sich die Mitgliederzahl: Aktuell engagieren sich 19 Jugendliche in der JF-Friesoythe.

Vier Jugendliche konnten zudem in 2025 in die „aktive Wehr“ eintreten.

Bei den turnusmäßigen Wahlen wurde Laura Poschmann erneut zur Jugendsprecherin gewählt. Zu ihrem Stellvertreter bestimmten die Mitglieder Oskar Langer. Das Amt des Zeugwarts übernimmt künftig Oskar Ströher.

Eine besondere Ehrung erhielt Lasse Siebrands: Er wurde von den Betreuerinnen und Betreuern zum „Mitglied des Jahres“ der Jugendfeuerwehr Friesoythe ernannt. Damit würdigte das Betreuerteam sein besonderes Engagement und seine vorbildliche Teilnahme am Dienstgeschehen.

Jugendfeuerwehrwart Tobias Tangemann dankte allen Jugendlichen für ihre engagierte Mitarbeit sowie dem Betreuerteam für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Sein Dank galt ebenso der Firma Stadtsholte aus Friesoythe für eine Spende zur Anschaffung neuer Sitzgarnituren für die Jugendfeuerwehr.

„Die Jugendfeuerwehr ist ein wichtiger Bestandteil unserer Nachwuchsarbeit und zugleich ein starkes Stück Gemeinschaft“, betonte Tangemann. „Das Engagement der Jugendlichen und des Betreuerteams zeigt, wie lebendig unsere Feuerwehrjugend in Friesoythe ist.“

Die Versammlung endete mit einem gemeinsamen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen des Jahres 2026.

Text und Bilder: Jens Kotte,Pressewart, Pressesprecher Feuerwehr Friesoythe

Ernennung des Kreiskinderfeuerwehrwartes im Landkreis Ammerland

Elmendorf (Kreis Ammerland) – In der Technischen Zentrale in Elmendorf fand am Abend des 4. März das Treffen der Kinderfeuerwehrwarte, sowie der Betreuerinnen und Betreuer der Kinderfeuerwehren der Gemeinden des Landkreises Ammerland statt. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft standen neben organisatorischen Themen insbesondere der fachliche Austausch sowie die Weiterentwicklung der Kinderfeuerwehrarbeit im Landkreis.

Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit aktuelle Herausforderungen zu besprechen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Perspektiven für die Nachwuchsarbeit der Feuerwehren zu entwickeln. Spannende Termine sind für 2026 geplant.

Ein besonderer Programmpunkt des Abends war die Ernennung der neuen Kreiskinderfeuerwehrführung. Der Wiefelsteder Kinderfeuerwehrwart Karl-Heinz Jürgens wurde durch Kreisbrandmeister Jürgen Scheel, sowie den stellvertretenden Kreisbrandmeister Thorsten Prüsener, offiziell zum Kreiskinderfeuerwehrwart des Landkreises Ammerland ernannt.

Unterstützt wird Jürgens künftig von Nadine Scheper, die zur ersten stellvertretenden Kreiskinderfeuerwehrwartin ernannt wurde, sowie von Celine Dittjen, die das Amt der zweiten stellvertretenden Kreiskinderfeuerwehrwartin übernimmt.

Mit der neuen Führungsspitze wird die wichtige Arbeit der Kinderfeuerwehren im Landkreis Ammerland weiter gestärkt. Die Kinderfeuerwehren leisten einen bedeutenden Beitrag zur frühzeitigen Förderung von Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein und Interesse am Feuerwehrwesen und bilden damit eine wichtige Grundlage für die zukünftige Nachwuchsgewinnung in den Einsatzabteilungen.



V.l. Stv. Kreisbrandmeister Thorsten Prüsener, 2.stv. Kreiskinderfeuerwehrwartin Celine Dittjen, Kreiskinderfeuerwehrwart Karl-Heinz Jürgens, 1.stv. Kreiskinderfeuerwehrwartin Nadine Scheper, Kreisbrandmeister Jürgen Scheel

Bild und Text: Heiko Pold KPW Wiefelstede

Vegetationsbrandausbildung der Polizei und der Feuerwehr in Westerloy

Westerloy (Kreis Ammerland) – Wie reagiert der Katastrophenschutz, wenn sich ein Vegetationsbrand aufgrund trockener Flächen und wechselnder Winde rasch ausbreitet? Dieses Szenario stand im Mittelpunkt einer groß angelegten Übung, die am 13. und 14. März 2026 im Bereich Westerloy, einem Ortsteil von Westerstede, durchgeführt wurde. Verantwortlich für die Organisation war die Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen mit ihrer Hubschrauberstaffel in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Westerloy.

Gemeinsam mit Kräften der Feuerwehr trainierten die Einsatzkräfte ein komplexes Vegetationsbrandszenario. Beteiligt waren unter anderem die Feuerwehren aus Westerloy, Halsbek und Ocholt-Howiek sowie Einsatzkräfte der Stadt Westerstede. Unterstützt wurden die polizeilichen Kräfte außerdem durch die Polizeihubschrauberstaffel Sachsen sowie das Niedersächsische Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK). Die Feuerwehr Westerloy unterstützte die Übung unter anderem mit dem Wechselladerfahrzeug Vegetationsbrandbekämpfung des Katastrophenschutzes Niedersachsen, das speziell für Einsätze bei Wald- und Flächenbränden ausgestattet ist.

Das Wetter meinte es für die Einsatzkräfte allerdings nicht besonders gut. Bei Temperaturen um fünf Grad und zeitweisem Regen stellte sich zwar kein typisches Waldbrandwetter ein, dennoch wurde das Übungsszenario von allen Beteiligten realitätsnah abgearbeitet.



Drei Hubschrauber der Polizei mit Wasseraufnahmebehältern und Einsatzkräften der Feuerwehr beim Befüllen.

Nach einer vorausgehenden theoretischen Einweisung lag der Schwerpunkt der praktischen Ausbildung insbesondere auf dem Einsatz von Hubschraubern bei Vegetationsbränden. Dabei wurden neben dem Wasserabwurf auch verschiedene Verfahren zur Wasseraufnahme unter Nutzung des sogenannten „Bambi-Buckets“ geübt. Diese Technik ermöglicht es, große Wassermengen aus offenen Gewässern aufzunehmen und zielgerichtet über Brandflächen abzuwerfen.

Vegetationsbrände stellen Einsatzkräfte zunehmend vor besondere Herausforderungen. Auch in Norddeutschland werden längere Trockenperioden immer häufiger, wodurch die Gefahr von Vegetationsbränden weiter zunimmt. Hohe Ausbreitungsgeschwindigkeiten, schwer zugängliches Gelände und eine häufig eingeschränkte Wasserversorgung erfordern eine präzise Einsatzplanung sowie ein eng abgestimmtes Vorgehen aller beteiligten Organisationen. Die Übung in Westerloy diente daher dazu, genau diese Fähigkeiten weiter auszubauen und die Einsatzbereitschaft für mögliche Ernstfälle nachhaltig zu stärken.

Text und Bild: Heiko Pold,
Pressewart der Feuerwehren Landkreis Ammerland

Realistische Einsatzübung in Wildeshausen

Feuerwehr trainiert Menschenrettung unter Nullsicht





Wildeshausen (Kreis Oldenburg) – Bereits gegen 08:15 Uhr heulten am Sonntagmorgen (15.03.2026) in Wildeshausen die Sirenen. Früher als angekündigt machten sich zahlreiche Einsatzkräfte auf den Weg zu ihren Feuerwehrhäusern. Eigentlich war für 09:00 Uhr lediglich eine planmäßige Einsatzübung vorgesehen, doch Ortsbrandmeister Daniel Müller hatte für die Kameradinnen und Kameraden eine Überraschung vorbereitet.

In Anwesenheit von Bürgermeister Jens Kuraschinski und Stadtbrandmeister Jens Hogeback führte die Freiwillige Feuerwehr Stadt Wildeshausen mit ihren Ortswehren Wildeshausen und Düngstrup eine umfangreiche Einsatzübung durch. Übungsobjekt war ein leerstehendes Gebäude auf dem Gelände der Diakonie Himmelsthür.



Das Szenario stellte die Einsatzkräfte vor eine anspruchsvolle Aufgabe: Im Keller sowie in den darüberliegenden drei Stockwerken wurden mehrere vermisste Personen angenommen, die unter schwierigen Bedingungen gesucht und gerettet werden mussten. Dichter Theaternebel sorgte für realistische Bedingungen und nahezu vollständige Nullsicht, während das durchgehend schrillende Piepen der ausgelösten Brandmeldeanlage zusätzlichen Stress für die Einsatzkräfte simulierte.

Unter Atemschutz arbeiteten sich die Trupps systematisch durch das Gebäude, suchten nach den Vermissten und brachten diese ins Freie. Unterstützt wurde die Feuerwehr dabei vom Rettungsdienst: Die Malteser Schnell-Einsatz-Gruppen (SEG) aus Wildeshausen und Sandkrug übernahmen die medizinische Versorgung der „Verletzten".

Auch der Gerätewagen Atemschutz des Landkreises Oldenburg war in die Übung eingebunden. Vor Ort wurden die während der Übung eingesetzten Atemschutzgeräte direkt gegen frische Geräte ausgetauscht, sodass alle beteiligten Fahrzeuge nach rund zwei Stunden wieder vollständig beladen und einsatzbereit waren.

Zum Abschluss der gelungenen Übung wartete im Feuerwehrhaus Wildeshausen noch eine kleine Stärkung auf die Einsatzkräfte: Die Alterskameraden der Feuerwehr hatten ein gemeinsames Frühstück vorbereitet. Ein passender Ausklang für einen intensiven und lehrreichen Übungsvormittag.

Vielen Dank an den Landkreis Oldenburg und den Übungsbeobachtern, welche als Übungsbeobachter das Geschehen kritisch beäugten. Im Nachgang können so mögliche taktische Defizite benannt und in Zukunft verbessert werden. Insgesamt zeigten sich alle Beteiligten allerdings bereits jetzt hochzufrieden mit dem Verlauf der Übung.

Text und Bild: Pressestelle Kreisfeuerwehr Oldenburg



Realitätsnahe Zugübung der Feuerwehr Steinfeld

Steinfeld (Kreis Vechta) – Am Dienstagabend, den 10. März, führte die Feuerwehr Steinfeld (Oldenburg) eine umfangreiche Zugübung an einem leerstehenden Wohnhaus in der Nähe des St.-Franziskusstifts durch. Ziel der Übung war es, unter möglichst realistischen Bedingungen das taktische Vorgehen bei einem Gebäudebrand mit mehreren vermissten Personen zu trainieren.

Als Einsatzszenario wurde ein Feuer der Alarmstufe F2 – Brand von Unrat im Eingangsbereich angenommen. Bereits kurz nach der Alarmierung wurde eine starke Rauchentwicklung im gesamten Gebäude gemeldet, zudem galt es mehrere vermisste Personen zu lokalisieren und zu retten.

Nach dem Eintreffen der ersten Einsatzkräfte wurde die Einsatzstelle strukturiert erkundet und in mehrere Einsatzabschnitte eingeteilt. Mehrere Trupps unter Atemschutz gingen anschließend zur Menschenrettung und Brandbekämpfung im Innenangriff in das stark verrauchte Gebäude vor.



Es wurden verschiedene Einsatzabschnitte gebildet sowie unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten gewählt.

SCANNE DEN CODE
FÜR DIREKTE INFOS
Der kürzeste Weg zu Internet-Auftritt des OFV.

Im Verlauf der Übung mussten verschiedene Rettungsszenarien bewältigt werden. Eine Person im ersten Obergeschoss wurde mithilfe eines Sprungretters aus dem Gebäude gerettet. Auf der Gebäuderückseite im Erdgeschoss konnte eine weitere Person über ein Fenster unter Einsatz technischer Hilfsmittel aus dem Gebäude befreit werden. Weitere vermisste Personen wurden durch die eingesetzten Atemschutztrupps aufgefunden und mittels Fluchthauben aus dem stark verrauchten Gebäude ins Freie geführt.

Parallel zur Menschenrettung wurden zahlreiche weitere Maßnahmen durchgeführt. Türen mussten geöffnet, Räume systematisch kontrolliert sowie Belüftungsmaßnahmen eingeleitet werden, um das Gebäude von Rauch zu befreien und sichere Arbeitsbedingungen für die Einsatzkräfte zu schaffen.

Ein besonderer Vorteil dieser Übung war das Übungsobjekt selbst. Da das Gebäude in naher Zukunft abgerissen wird, konnten Fenster und Türen realitätsnah, wie in einem tatsächlichen Einsatz geöffnet und bearbeitet werden. Diese Möglichkeit erlaubte eine besonders praxisnahe Ausbildung und stellte für die Einsatzkräfte einen großen Mehrwert dar.

Die Übung verlief erfolgreich und zeigte einmal mehr, wie wichtig regelmäßige und realistische Ausbildung für eine effektive Zusammenarbeit im Einsatz ist. Besonders unter Atemschutz sind eingespielte Abläufe, klare Kommunikation und Vertrauen innerhalb der Trupps entscheidend, um im Ernstfall schnell und sicher handeln zu können.

Text: Julian Haupt, Öffentlichkeitsarbeit FF Steinfeld (Oldb.)
Bilder: FF Steinfeld (Oldb.)



Eine seltene Chance. Da das Übungsobjekt bald abgerissen wird, konnte realitätsnah trainiert werden.



Unter Atemschutz mussten die Trupps im verrauchten Übungsobjekt vermisste Personen finden und die Lage korrekt einschätzen.



Auch der Sprungretter kam zum Einsatz

Erfolgreiche Einsatzübung am Baggersee Westerholt

Eisrettung unter realistischen Bedingungen trainiert



Landkreis Oldenburg – Am Mittwoch, den 22. Januar 2026, fand um 18:35 Uhr am Baggersee Westerholt eine groß angelegte Einsatzübung mehrerer Rettungseinheiten statt.

Ausgangslage war ein simuliertes Szenario mit zunächst unklarer Lage: Am Ufer wurden Kleidungsstücke aufgefunden, was auf einen möglichen Eisunfall hindeutete. An der Übung beteiligt waren die Feuerwehr Achternmeer, die Feuerwehr Wardenburg, die Wasserrettung der Feuerwehr Oldenburg sowie die Drohnengruppe der Feuerwehr Littel. Ziel der Übung war es, das Zusammenspiel der eingesetzten Kräfte zu trainieren und unterschiedliche Methoden der Eisrettung unter realitätsnahen Bedingungen zu erproben. Im Verlauf der Übung konnten zwei verunglückte Personen, dargestellt durch Unfalldarsteller, erfolgreich aus dem eisigen Wasser gerettet werden. Die Darsteller trugen dabei spezielle Überlebensanzüge, die für derartige Szenarien zwingend erforderlich sind. Ohne diese Schutzkleidung würde im kalten Wasser bereits nach kurzer Zeit akute Lebensgefahr bestehen.

Neben der praktischen Rettung wurde insbesondere die Koordination der Einheiten, die Kommunikation sowie der Einsatz technischer Mittel, darunter die Drohnenerkundung zur Lageübersicht, intensiv trainiert. Die Feuerwehr nimmt die Übung zum Anlass, eindringlich davor zu warnen, gefrorene Gewässer zu betreten. Trotz niedriger Temperaturen sind die Eisflächen derzeit nicht tragfähig und stellen eine erhebliche Gefahr dar. Bereits geringe Belastungen können zum Einbrechen der Eisdecke führen. Die beteiligten Organisationen zeigten sich mit dem Ablauf der Übung sehr zufrieden. Solche realitätsnahen Trainings sind ein wichtiger Bestandteil der Einsatzvorbereitung, um im Ernstfall schnell, koordiniert und sicher helfen zu können.

Text und Bilder: Sven Bonhagen, Gemeindepressewart der Freiwilligen Feuerwehr Wardenburg

☑ Wohnung putzen
☑ Einkaufen gehen
☐ Finanzcheck machen

Machen Sie den Finanzcheck zur Routine – mit unserem S-Finanzkonzept und individuellen Lösungen für all Ihre Finanzthemen.

Mehr erfahren
lzo.com/finanzkonzept

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

LzO
meine Sparkasse

Spontaner Dienstbeginn

Jaderberg (Kreis Wesermarsch) – Am Montag, 23. Februar, wurde die FF Jaderberg gegen halb acht zu einem „F1“ in den Wiesengrund alarmiert. Vor Ort sollte ein Rauchmelder piepen. Kurz nach der Alarmierung rückten die ersten Einsatzkräfte mit dem TLF aus; das LF, der RW-Kran sowie der ELW mit Anhänger folgten. Noch auf der relativ kurzen Anfahrt rüsteten sich die Atemschutzgeräteträger aus. Am Einsatzort stellte sich dann schnell heraus, dass es sich um eine geheime Übung, passend zum Thema des Dienstabends, handelt. Das Wohnhaus befand sich zu diesem Zeitpunkt im Umbau und die Hausbesitzer stellten uns dieses zum Üben zur Verfügung. Zwei Kameraden organisierten daraus kurzerhand eine geheime Einsatzübung. Vier Personen galt es im mit Kunstnebel verrauchten Gebäude zu finden und zu retten. Hierzu musste auch eine Tür gewaltsam geöffnet werden. Zudem musste eine Person mittels Leitern von einem Garagendach gerettet werden. Die „Verletzten“ wurden anschließend von den First Respondern versorgt und betreut. Nach knapp einer Stunde war die Übung beendet. Diverse Abläufe konnten an diesem Abend noch einmal verinnerlicht und optimiert werden. Konstruktive Kritik gab es im Anschluss bei Wurst und Getränken im Feuerwehrhaus.

Text und Bilder: Mirko Frühling, PW – Feuerwehr Jaderberg





Regelmäßige Übungen sind wichtig für einen routinierten Ablauf an der Einsatzstelle; dies zeigte sich auch bei der Übung im Wiesengrund.



Eine Person musste vom Garagendach gerettet werden



Abläufe an der Einsatzstelle wie das Vorgehen bei einem Brandeinsatz wurden geübt

Einsatzübung der Feuerwehren Scharrel und Gehlenberg

Gehlenberg (Kreis Cloppenburg) – Am Dienstag, den 03.03.26. führten die Feuerwehren Scharrel und Gehlenberg eine gemeinsame Einsatzübung mit dem Stichwort “F2 – Gebäudebrand, Feuer droht auf Schweinestall überzugreifen, mehrere Personen vermisst” durch.

Bereits beim Eintreffen der ersten Kräfte bot sich ein realistisches Lagebild. Durch den Einsatz von Nebelmaschinen war zunächst kaum zu erkennen, dass es sich um eine Übung handelte. Im Verlauf der Übung kam es zusätzlich zu einem simulierten Notfall eines Atemschutzgeräteträgers (AGT). Dieser musste aus dem 1. Obergeschoss durch den Sicherheitstrupp gerettet werden. An der Übung beteiligt waren:

- Feuerwehr Gehlenberg mit 28 Einsatzkräften und 3 Fahrzeugen
- Feuerwehr Scharrel mit 32 Einsatzkräften und 3 Fahrzeugen



Solche Übungen sind wichtig, um die Zusammenarbeit der Wehren zu stärken und den Ernstfall möglichst realitätsnah zu trainieren. Einen großen Dank an die Organisatoren.

Text und Bilder: Martin Warnke, Pressewart FF Gehlenberg



Saisoneröffnung Feuerwehrmuseum Jever

Jever (Kreis Friesland) – Das Feuerwehrmuseum des Oldenburgischen Feuerwehrverbandes e. V. (OFV) in Jever ist ab dem 25.03.2026 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Museum ist dann wieder regelmäßig Mittwoch und Freitag bis Sonntag von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Führungen können jederzeit unter museum@ofv-112.de vereinbart werden.

Bei der Mitgliederversammlung am 20.03.2026 konnten sich zunächst die passiven Fördermitglieder und der Vorstand des OFV vom Zustand des inzwischen seit 22 Jahren bestehenden Museums überzeugen.



In der Winterpause hat die 13-köpfige Arbeitsgruppe viele Arbeitsstunden mit der Pflege und Herrichtung des Museums verbracht.

Text und Bilder:
Ingo Theilen – stellv. Sprecher

Gerätewart Johannes Behrends bei der Wartung der „Oma“, eines Löschgruppenfahrzeugs aus 1958



Willi Vogel, Ferdinand Boyungs, Frank Iggena, Klaus Bennen, Andreas Berger und Erik Reck beim Anstreichen des Waggons.

Abkürzungen

A	AAO	Alarm- und Ausrückeordnung
	AB	Abrollbehälter
	AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
	AGT	Atemschutzgeräteträger
	AL	(Brand-)Abschnittsleiter/-in
	ÄLRD	Ärztliche(r) Leiter/-in Rettungsdienst
	ASB	Arbeiter-Samariter-Bund
	AT	Angriffstrupp
B	BBK	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
	BF	Berufsfeuerwehr
	BM	Brandmeister/-in
	BMA	Brandmeldeanlage
	BMZ	Brandmeldezentrale
	BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
	BPW	Bezirkspressewart/-in
	BtF	Betriebsfeuerwehr
C	CSA	Chemikalienschutzanzug
D	DB	Dienstbesprechung
	DFV	Deutscher Feuerwehrverband
	DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
	DIN	Deutsches Institut für Normung
	DJF	Deutsche Jugendfeuerwehr
	DLK/ DLAK	Drehleiter mit Korb
	DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
	DRK	Deutsches Rotes Kreuz
E	EHBM	Erste(r) Hauptbrandmeister/-in
	EHFFr	Erste Hauptfeuerwehrfrau
	EHFM	Erster Hauptfeuerwehrmann
	EHLM	Erste(r) Hauptlöschmeister/-in
	ELW	Einsatzleitwagen
	EL	Einsatzleiter
F	FF	Freiwillige Feuerwehr
	FFr	Feuerwehrfrau
	FFrA	Feuerwehrfrau-Anwärterin
	FM	Feuerwehrmann
	FMA	Feuerwehrmann-Anwärter
	FMZ	Fernmeldezug
	FP	Feuerlöschkreiselpumpe
	FPH	Feuerlöschkreiselpumpe Hochdruck
	FPN	Feuerlöschkreiselpumpe Normaldruck
	FTZ	Feuerwehrtechnische Zentrale
	FUK	Feuerwehr-Unfallkasse
	Fw	Feuerwehr
	FwH	Feuerwehrhaus
G	GBM	Gemeindebrandmeister/-in
	GF	Gruppenführer/-in
	GOL	Großleitstelle Oldenburger Land
	GPW	Gemeindepressewart/-in
	GTLF	Großtanklöschfahrzeug
	GW	Gerätewagen
	GW-A	Gerätewagen Atemschutz
	GW Dekon G	Gerätewagen Dekontamination Geräte
	GW Dekon P	Gerätewagen Dekontamination Personen
	GW-G	Gerätewagen Gefahrgut
	GW-L	Gerätewagen Logistik
	GW-Mess	Gerätewagen Messtechnik
H	HAB	Hubarbeitsbühne
	HBM	Hauptbrandmeister/-in
	HFFr	Hauptfeuerwehrfrau
	HFM	Hauptfeuerwehrmann
	HLF	Hilfeleistungs-Löschgruppenfahrzeug
	HTLF	Hilfeleistungs-Tanklöschfahrzeug
	HLM	Hauptlöschmeister/-in
J	JF	Jugendfeuerwehr
	JFM	Jugendfeuerwehrmitglied
	JFW	Jugendfeuerwehrwart
	JUH	Johanniter-Unfall-Hilfe
K	KatS	Katastrophenschutz
	KBM	Kreisbrandmeister
	KdoW	Kommandowagen
	KF	Kinderfeuerwehr
	KFB	Kreisfeuerwehrbereitschaft
	KFBFhr	Kreisfeuerwehrbereitschaftführer
	KFV	Kreisfeuerwehrverband
	KJF	Kreisjugendfeuerwehr
	KJFW	Kreisjugendfeuerwehrwart/-in
	KLF	Kleinlöschfahrzeug
	KPW	Kreispressewart/-in
L	LdF	Leiter/-in der Feuerwehr
	LF	Löschgruppenfahrzeug
	LFV	Landesfeuerwehrverband
	LJFW	Landesjugendfeuerwehrwart
	Lk	Landkreis
	LM	Löschmeister/-in
	LNA	Leitende(r) Notarzt/Notärztin
M	MANV	Massenanfall von Verletzten
	Me	Melder
	MHD	Malteser Hilfsdienst
	MLF	Mittleres Löschfahrzeug
	MTF	Mannschaftstransportfahrzeug
	MTW	Mannschaftstransportwagen
N	NA	Notarzt
	NEF	Notarzt-Einsatzfahrzeug
	NJF	Niedersächsische Jugendfeuerwehr
	NLBK	Niedersächsisches Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz
O	OrtsBM	Ortsbrandmeister/-in
	OrtsPW	Ortspressewart
	OBM	Oberbrandmeister/-in
	OFFr	Oberfeuerwehrfrau
	OFM	Oberfeuerwehrmann
	OFV	Oldenburgischer Feuerwehrverband
	OLM	Oberlöschmeister/-in
	OrgL	Organisatorische(r) Leiter/-in Rettungsdienst
P	PA	Pressluftatmer
	PI	Polizeiinspektion
	PD OL	Polizeidirektion
	PSA	Persönliche Schutzausrüstung
R	RBM	Regierungsbrandmeister
	RD	Rettungsdienst
	RDA	Rauchgasdurchzündungsanlage
	RTH	Rettungshubschrauber
	RTW	Rettungswagen
	RW	Rüstwagen
S	SEG	Schnell-Einsatz-Gruppe
	StBM	Stadtbrandmeister/-in
	StPW	Stadtpressewart
	SW	Schlauchwagen
T	TEL	Technische Einsatzleitung
	TETRA	Terrestrial Trunked Radio (Digitalfunk)
	TH	Technische Hilfeleistung
	THW	Technisches Hilfswerk
	TLF	Tanklöschfahrzeug
	TS	Tragkraftspritze
	TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug
	TSF-W	TSF mit Wassertank
	TZ	Technische Zentrale
U	UVV	Unfallverhütungsvorschrift
V	VB	Vorbeugender Brandschutz
	vfdb	Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes
	VU	Verkehrsunfall
W	WF	Werkfeuerwehr
	WLF	Wechselladerfahrzeug
Z	ZF	Zugführer/-in

ÖFFENTLICHE
OLDENBURG

www.oeffentlicheoldenburg.de

Richtig richtig alt werden

Unsere InvestRente mit der Power der Börse



Wer fürs Alter alles richtig machen will, darf das nicht verpassen: unsere InvestRente mit der Power der Börse. Damit lassen sich mehrere Fonds gleichzeitig besparen. Also, jetzt richtig richtig alt werden. Es lohnt sich!

Finanzgruppe